Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰. Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche). Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ.

№ 146. Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. Samstag, den 30. Mai 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Bebel und die Sozialdemokratie in wahrer Beleuchtung.

Es gibt Leute, die von dem wahren Wesen der Sozialdemokratie keine Ahnung haben und die in ihrem politischen Unverstand glauben, die Sozialdemokratie nenne sich wohl international, d. h. vaterlandslos und revolutionär und republikanisch; das sei aber alles mehr oder weniger Phrase und Angewohnheit. In Wahrheit, ihrer inneren Natur nach — so hoffen jene harmlosen Leute — seien auch die Sozialdemokraten gute Deutsche; vor allem aber würden sie nie daran denken, ihr Vaterland in der Stunde der Gefahr im Stiche zu lassen.

Wie falsch diese Ansicht ist, beweist der Umstand, daß die sozialdemokratischen Führer ihr und unser Vaterland in der Stunde allergrößter Gefahr tatsächlich im Stiche gelassen haben. Als nämlich im Jahre 1870 der Krieg ausgebrochen war, verweigerten bekanntlich Bebel und Liebknecht im Norddeutschen Reichstag alle Geldmittel. Das war aber noch lange nicht genug. Es kam noch ärger. Als die tapferen Heldensöhne des deutschen Volkes siegreich in Frankreich standen und schon Tausende von Männern und Jünglingen ihr Leben zum Opfer gebracht hatten, damit wir Deutsche endlich ein Vaterland erhielten, da schrieb der oberste Leiter der Sozialdemokratie, Karl Marx, aus seinem sicheren Londoner Versteck an die deutschen Sozialistenführer die schamlos frechen Worte eines Vaterlandsfeindes und Hochverräters: „Ich fürchte, die Schurken und Narren werden ihr tolles Spiel ungehindert treiben, wenn die deutsche Arbeiterklasse nicht en masse ihre Stimme erhebt." Und wer Marx zu dieser unerhörten Beschimpfung der deutschen Soldaten, der deutschen Ehre und des deutschen Vaterlandes veranlaßt hatte, das war — Liebknecht und sein Freund Bebel.

Noch jetzt, bis auf den heutigen Tag, wissen Franzosen und Franzosenfreunde die „deutsche" Gesinnung des „Genossen" Bebel zu schätzen und zu belohnen. Durch die socialdemokratische Presse und durch andere Blätter ging dieser Tage folgende Mitteilung:

„In Anerkennung seines Kampfes gegen den Militarismus hat der altelsässische Bankier Charles Stähling, welcher vor einigen Tagen starb, dem Reichstagsabgeordneten Bebel zehntausend Franks testamentarisch vermacht."

Diese Mitteilung klingt ziemlich harmlos. Ein altelsässischer Bankier, der ein Feind des Militarismus ist und darum dem gleichgesinnten Bebel seinen Dank bezeugt, — nun, denkt man, der Bankier ist von dem französischen Revanchegedanken abgekommen, er will den Frieden um jeden Preis auch um den Preis des doch einmal bestehenden und unabänderlichen Zustandes, hinsichtlich Elsaß-Lothringens nämlich. In Wahrheit aber verhält es sich mit der Bebel'schen Erbschaft ganz anders. Wie jetzt nämlich überaus unvorsichtig von der „Leipziger Volksztg." gemeldet wird, hat der Verstorbene das Erbe hinterlassen in erster Linie aus Dankbarkeit für die Worte, die der deutsche Sozialistenführer im Jahre 1872 im Reichstag gesprochen hat. Bebel sagte damals:

„Ich protestiere von meinem Standpunkt aus entschieden gegen die Annexion, weil ich sie für ein Verbrechen gegen das Volksrecht, weil ich sie für einen Schandfleck für die deutsche Geschichte halte und weil sie zwei Nationen zu Rüstungen zwingt, die schließlich zu ihrem Ruin führen werden."

Es ist also die Belohnung dieser vaterlandslosen Gesinnung, was den elsässisch-protestlerischen Bankier jetzt noch nach mehr als dreißig Jahren zu seinem Testament veranlaßt hat. Es beweist der Fall ganz klar, wie die Franzosenfreunde noch heute von der vaterlandslosen Gesinnung der deutschen Sozialistenführer überzeugt sind und nicht an die „Mauserung" glauben.

Es ist aber recht gut, daß der Fall mit dieser Erbschaft sich gerade jetzt, kurz vor den Reichstagswahlen, zugetragen hat. Das deutsche Volk kann nämlich jetzt einmal deutlich sehen, daß Bebel seine vaterlandslose Gesinnung vom Jahre 1872 noch kein bischen geändert und aufgegeben hat. Wäre er nämlich anderer Ansicht geworden, so müßte er doch die Erbschaft ausschlagen und könnte sie nicht als Belohnung für eine Gesinnung annehmen, die er gar nicht mehr hegt.

Neues aus aller Welt.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Eine originelle Reklame hat ein hiesiger Schuhhändler ersonnen. Dieser hat, laut „Frankfurter Generalanzeiger", für die Sängerinnen 7000 Pantoffel gestiftet, die in den Hotels und Quartieren während des Sängerfestes zum Gebrauch hingestellt werden. Sie sind zwar freilich nur aus Papier, aber recht hübsch und dauerhaft gemacht und werden schon über die Festtage halten. In jedem Pantöffelchen liegt eine Empfehlungskarte des findigen Schuhhändlers.

Straßburg, 27. Mai. Einen Aufruf zu Gunsten des alten Straßburger Dichters, Xaver Dunkel, erlassen die Straßburger Neueste Nachrichten. Dunkel war von Beruf Mechaniker, ist seit mehreren Jahren arbeitsunfähig und krank; vor kurzem wurde ihm das ganze linke Bein amputiert. Die Expedition der „Straßburger Neuesten Nachrichten" nimmt Gaben für den unglücklichen Poeten, der Verfasser zahlreicher Gedichte in elsässischer Mundart ist, entgegen.

Herzfeld (Elsaß), 27. Mai. Ein trauriger Vorfall ereignete sich hierselbst. Drei Jungen im Alter von 14 bis 16 Jahren unterhielten sich in einem Hause. Der eine nahm ein an der Wand hängendes Gewehr herab und legte es auf seinen Kameraden an. Das Gewehr war zum Unglück noch geladen und der Schuß ging dem unglücklichen Jungen in die Brust. Nach einigen Minuten war er tot. Der 16jährige Junge flüchtete im ersten Schrecken in den Wald, kehrte aber am Abend zurück und sitzt jetzt im Gefängnis in Beuseld.

Eine englische Stimme über den Besuch des Prinzen Heinrich in Spanien.

Der Madrider Korrespondent der „Times" meint, man habe dem Umstande nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien ganz außerordentlich gut seien. Der König habe einen seiner Generaladjutanten nach Magdeburg geschickt, und jetzt komme Prinz Heinrich zum Besuch des Königs nach Madrid. Die spanischen Zeitungen hätten immer wieder hervorgehoben, daß die deutsche Flotte, die an der Nordwestküste gekreuzt hätte, einen großen Eindruck auf die Bevölkerung gemacht habe; die Redensart sei ja an und für sich naiv (!), aber es sei doch bedeutungsvoll, daß sie immer wieder wiederholt werde. Der Besuch habe, wenn man die „fiebrische" Aufmerksamkeit in Betracht ziehe, die der deutsche Kaiser in jeder Beziehung zeige, ihr besonderes Interesse. In Spanien sei man während der letzten Monate mit dem Gange der Ereignisse nicht ganz zufrieden gewesen. Die Festlichkeit in Lissabon, die Tatsache, daß König Eduard bei seiner Reise Spanien ganz unbeachtet links liegen ließ, ferner der Umstand, daß Frankreich, trotzdem ein spanischer Prinz im vorigen Jahre bei den französischen Manövern anwesend war, den südlichen Nachbar so vernachlässigt, und endlich die Haltung der Mächte den spanischen Interessen in Marokko gegenüber, haben eine pessimistische Auffassung der Lage in Spanien hervorgerufen. Selbst die Zeitungen hätten sich schon mit der Isolierung Spaniens beschäftigt. Weiter sagt der Korrespondent, erst in der letzten Woche hätte die britische Regierung Gelegenheit gehabt, sich die öffentliche Meinung in Spanien zu verpflichten, wenn sie einen Vertreter zu den Festlichkeiten der Denkmalsenthüllung nach Albuera geschickt hätte. Portugal habe Takt genug gehabt, dies zu tun, aber die eingeladenen britischen Vertreter hätten sich entschuldigen lassen. In gewissen diplomatischen Kreisen habe man aus diesem Umstande Kapital zu schlagen gewußt. Die strengsten Kritiker des deutschen Kaisers können ihm jedenfalls nicht Mangel an politischem Takt vorwerfen. Darum werde man in Spanien den Besuch des Prinzen Heinrich wohl zu würdigen wissen. Weiter führt das Blatt dann einige Preßstimmen an, darunter die der „Epoca", die darauf hingewiesen habe, daß der Prinz nicht festlich genug empfangen werden könne.

Allerlei vom Grafen Bülow.

Die „Indépendance Belge" veröffentlicht ein langes Feuilleton über den Grafen Bülow, das sich eingehend mit der Würdigung seiner Persönlichkeit und seiner Politik beschäftigt und offenbar von einer sehr unterrichteten Seite stammt. Die Ausführungen wirken um so interessanter, als der Verfasser keineswegs ein blinder Bewunderer des Reichskanzlers ist und es hier und da an kleinen wenn auch in liebenswürdiger Weise versetzten Nadelstichen nicht fehlen läßt. Ueber die Beziehungen des Grafen zum Kaiser wird gesagt, daß sie nicht nur die selbstverständliche Ergebenheit gegenüber der Person des Kaisers zur Grundlage haben, sondern daß sie auch auf der unbedingten Freimütigkeit beruhen, die der Kanzler im Verkehr mit dem Kaiser niemals zurückreten läßt. Wir möchten dem hinzufügen, daß es auch eine ganz unberechtigte Legende ist, daß der Kaiser keinen Widerspruch vertragen kann. Der Kaiser ist verständigem Rate durchaus zugänglich, wie von den verschiedensten Staatsmännern bestätigt werden kann, die andauernd mit ihm zu tun hatten. Interessant ist, wenn in dem Artikel erzählt wird, Fürst Hohenlohe habe schon vor 20 Jahren vorausgesehen, daß der damalige Botschaftsrat von Bülow einmal Kanzler des deutschen Reiches werden würde. Als Herr von Bülow anläßlich seiner Versetzung von Paris nach Petersburg sich vom Fürsten Hohenlohe verabschiedet hatte, habe er, der Fürst, zu seinem Sohne Alexander gesagt: „Erinnere Dich daran, was ich Dir jetzt sagen werde: Dieser junge Botschaftsrat wird eines Tages Kanzler des deutschen Reiches werden." Ob Fürst Hohenlohe seinem Sohne gegenüber eine solche Aeußerung getan hat, entzieht sich unserer Kenntnis, wohl aber wissen wir, daß schon zu jener Zeit Fürst Hohenlohe oft die Ansicht ausgesprochen hat, daß keiner der zahlreichen jungen Diplomaten, die unter ihm gedient hatten, es so weit bringen werde, wie der Herr von Bülow. Als dann Fürst Hohenlohe als Reichskanzler sich entschloß, zum Kaiser zu fahren und ihn um seine Verabschiedung zu bitten, äußerte er sich im vertraulichen Kreise dahin, er habe zwar keinen bestimmten Anhalt, wen der Kaiser zu seinem Nachfolger ernennen werde, es liege aber in der Luft, daß er keinen anderen wählen werde, als Graf Bülow. Neu ist uns in dem Artikel, daß Graf Bülow während seiner Pariser Zeit auch nähere Beziehungen zu Gambetta unterhalten hat. Gambetta habe ihm einmal halb im Scherz und halb im Ernst gesagt: „Mein lieber Botschaftsrat, uns zwei beiden wird es vielleicht einmal gelingen, unsere beiden Länder zu versöhnen. Mit Geduld, mit gutem Willen und unter der Voraussetzung, daß man aus unsern Beziehungen vorerst alle Schärfen entfernt, ist das nicht unmöglich." Zum Schluß eine scherzhafte Anekdote, die in diesem Artikel erzählt wird. Als Graf Bülow von der römischen Botschaft als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes nach Berlin berufen wurde, wo er ein Dienstgebäude zu beziehen hatte, das etwa viermal kleiner war als der mächtige Palazzo Gaffarelli in Rom, sagte die Gemahlin des Botschafters ihrem Koch, der auch nach Berlin übersiedeln sollte, er werde sich dort viel einfacher einrichten und mit viel weniger Raum begnügen müssen als in Rom. wenn er das nicht übernehmen wolle, so stände ihm frei, sich einen anderen Platz zu suchen; worauf der Herrscher des Bülow'schen Küchendepartements feierlichst erwiderte: „Gnädige Frau, man soll seine Herrschaft auch im Unglück nicht verlassen."

Ueber ein heiteres Abenteuer der Königin-Witwe Emma von Holland.

berichtet ein belgisches Blatt folgendes mit der Versicherung, daß es absolut wahr ist: Kurz vor Ende des Aufenthaltes, den sie jüngst in Brüssel nahm, begab sich die Königin-Witwe Emma an einem nach Villers, um die Ruinen der dortigen alten Abtei zu besuchen. Sie war von ihrer Hofdame und vom Baron van den Berg begleitet. Nach der Besichtigung der Abtei begab sie sich mit ihrem Gefolge in ein Gasthaus, dessen Besitzer, Herr X., als drolliger Kauz weit und breit bekannt ist. — Nachdem die Herrschaften gegessen hatten, trat der Gastwirt zu ihnen heran und fragte, ob sie zufrieden wären. Als die Königin bejahte, kreuzte Herr X. die Arme und sagte nachdenklich: „Wie ist mir denn, Frauchen — haben wir beide uns nicht irgendwo schon gesehen?" — „Schon möglich", erwiderte die Königin lachend, „ich war schon einmal hier, und es gefällt mir hier sehr gut." Baron van den Berg fragte dann, ob es nicht möglich wäre, zu einer Fahrt durch die Umgegend einen Wagen zu haben. „Ich habe wohl Pferd und Wagen", antwortete der Gastwirt, „aber denkt Euch, ich habe keinen Kutscher. Wenn Ihr aber selbst fahren wollt, will ich Euch gern mein Gespann anvertrauen, denn Ihr scheint mir ehr-

Die Märtyrer des Pfingstfestes.

Von **Eugen Zsolani.**

(Nachdruck verboten.)

Kaiser Friedrich hat einmal zum Generalpostmeister Stephan, als dieser ihm über die große Arbeitslast berichtete, unter welcher die Postbeamten zu Weihnachten und Neujahr zu seufzen hätten, scherzend gesagt: „Das ist ja fürchterlich! Da sind ja die Postbeamten wahre Märtyrer der Festtage!"

Märtyrer der Festtage! Die Bezeichnung ist sehr zutreffend, wenn man erwägt, daß die Post zu Weihnachten und Neujahr etwa ungefähr das Sechzigfache an Arbeit zu erledigen hat, als beispielsweise in der geschäftsstilleren Sommerzeit. Aber nicht nur zu den großen Festen der Wintersonnenwende gibt es Märtyrer des Festes; — auch Pfingsten, das liebliche Fest des Frühlings, das von dem weitaus größeren Teile der Menschheit mit Freuden begrüßt wird und das die meisten Menschen mit lachend heiteren Blicken begehen, zeitigt für einen kleineren Teil der Menschen Opfer und bringt ihnen Qualen und Quälereien mannigfacher Art. Auch das Pfingstfest hat seine Märtyrer, welche den Festtagen mit Bangigkeit entgegenschauen und aufatmen, wenn der „dritte Feiertag" vorbei ist.

Zunächst ist das ganze Personal der Eisenbahnen durch einen immens gesteigerten Verkehr aufs äußerste angestrengt. Dieses Pfingstmartyrium der Eisenbahner beginnt aber nicht erst, wie man annehmen wird, am Pfingstsonnabend, an welchem der Verkehr auf den Eisenbahnen oft größere Dimensionen annimmt, als in den Festtagen selbst. Nein, schon Wochen vor den Festtagen selbst beginnt die Vorarbeit für die große Schlacht in den Pfingsten. Da müssen Hilfskräfte eingeschult werden und vor allem das Wagenmaterial, das zum Feste aushilfsweise in Dienst gestellt wird, genau besichtigt und untersucht werden, damit der so enorm gesteigerte Verkehr nicht etwa durch Unglücksfälle bezahlt werde, wie das in den Anfängen des Eisenbahnwesens leider der Fall war. Einer der schrecklichsten Eisenbahnunfälle ereignete sich am Pfingstmontag des Jahres 1842 auf der Strecke zwischen Paris und Versailles. Eine große Anzahl lustiger Pariser hatte die Seinestadt verlassen, um nach Versailles zu fahren, das Schloß und die Gärten zu durchwandern und dem Spiel der großen Fontaine zuzuschauen. Um ½6 Uhr nachmittags verließ der Vergnügungszug wieder Versailles, um nach Paris zurückzukehren. Es waren fünfzehn stark besetzte Wagen, welche die Station Belleville ohne anzuhalten in schnellstem Tempo passierten. Schon hatte man Paris beinah erreicht, als die erste der beiden Maschinen niederbrach. Die zweite Lokomotive stürzte auf die erste, vier Wagen mit sich reißend, welche sich aufeinander türmten. Die Türen des Kupees waren alle verschlossen. Der erste Wagen fing Feuer von der umgestürzten Maschine, und in einer kaum merkbar kurzen Zeit stand der ganze Zug in Flammen, in welchem 55 Personen ums Leben kamen und 109 auf schreckliche Weise verletzt wurden. Dieser bisher noch nicht dagewesene Unglücksfall wurde vom Anfang bis zum Ende von einem Zeugen beobachtet, welcher natürlich nicht die geringste Hilfe leisten konnte. Einige Minuten vor dem schrecklichen Ereignis hielt ein Einwohner von Belleville in seinem Cabriolet an dem Straßenübergange, da die Barrière geschlossen und das Herannahen des Zuges signalisiert war. So sah dieser Zuschauer die ganze furchtbare Katastrophe in unmittelbarer Nähe vor ihm sich abspielen.

Aber außer diesem einen fürchterlichen Eisenbahn-Unglücksfall hat sich kein größerer jemals an den Pfingstfesttagen ergeben. Die Eisenbahnverwaltungen verwenden alle Aufmerksamkeit darauf, gerade an diesen Tagen des stärksten Verkehrs jedes Unheil zu verhüten, und zu diesem Zweck werden schon lange vor dem Pfingstfest genau das Wagenmaterial und die Schienenstränge untersucht und Schäden beseitigt. Die Last der Eisenbahnbeamten ist in den Pfingstfesttagen um so größer, als die Eigenart des Bahndienstes es mit sich bringt, daß er schwer aushilfsweise ausgeübt werden kann; während zu Weihnachten und Neujahr stets bei der Post starke Hilfsmannschaften herangezogen werden und man vielfach Soldaten aushilfsweise zur Brief- und Paketbestellung benutzt, ist doch der Eisenbahndienst zu verantwortungsreich und schwierig, um ihn ungeschulten Kräften anvertrauen zu können. Freilich darf dabei nicht vergessen werden, daß trotz des immens gesteigerten Verkehrs auf den Eisenbahnen die zahlreichen Mannschaften des Signal-, Wärter- und Weichendienstes kaum von der Mehrheit berührt werden. Die Ueberlast der Arbeit beschränkt sich auf die Billet-Ausgabe und -Abnahme, zu welcher Hilfskräfte aus den Bureaus herangezogen werden, und auf das Zug- und Heizerpersonal, von dem schon ein alter „Fliegende Blätter"-Witz behauptet, daß diese Beamten das Pfingstfest und Pfingstvergnügen in „vollen Zügen" genießen.

Leichter als die Eisenbahnen haben es andere Verkehrs-Institute, die vom Andrang des Pfingstverkehrs berührt werden, diesen zu bewältigen und zu regeln. Die Straßenbahnen innerhalb der Großstädte werden während des Pfingstfestes außerordentlich wenig benutzt, während ein Ueberdrang nach den Vororten stattfindet. In Berlin, das freilich in dieser Beziehung für andere Großstädte kaum maßgebend sein kann, ist am Pfingstsonnabend ein außerordentlich starker Verkehr innerhalb der Stadt, ebenso am Vormittag des Pfingstsonntages, welchem Verkehr derjenige am Vormittage des zweiten Pfingstfesttages nicht gleichkommt. Dagegen ist der Verkehr Nachmittags und Abends innerhalb der Stadt ein unverhältnismäßig geringer, während ein nicht zu überwältigender Ueberdrang den ganzen ersten Festtag über nach allen Vororten stattfindet; am zweiten Festtag wird dieser Andrang noch gesteigert, und am dritten Festtage ist derselbe mindestens dem Andrange des ersten Tages gleich. Nach alledem sind die Straßenbahninstitute in der Lage, überschüssiges Personal und Verkehrsmittel aus dem Stadtbetrieb auf den Vorortverkehr zu werfen, was zumal seit Einführung des elektrischen Betriebes durch Anhängen von Wagen wesentlich erleichtert wird. Indessen haben es die Straßenbahninstitute im allgemeinen leichter, als die staatlichen Eisenbahnen; sie bewältigen nur den Andrang nach Maßgabe der in den Dienst gestellten Verkehrsmittel. Können diese dem Andrange nicht genügen, so mag das Publikum sehen, wie es fertig wird. Anders bei den Eisenbahnen, wo nach Maßgabe des Andrangs, wie er sich aus der Ausgabe von Billets ergibt, Extrazüge abgelassen werden müssen, und sei dies noch in später Nacht. Diese Rücksicht auf den jemaligen Verkehrsandrang ergibt sich aus einer gewissen Vertragspflicht, welche die Eisenbahnverwaltung durch Ausgabe der Fahrkarte gegenüber dem Abnehmer derselben übernommen hat, während die Straßenbahngesellschaft keine solche Pflicht übernimmt, da der Fahrgast der Straßenbahn erst nach Antritt der Fahrt die Fahrkarte löst. Die wesentlichen Unterschiede der Fahrkarten der Straßenbahngesellschaften von denjenigen der Eisenbahnverwaltungen haben zu ausführlichen juristischen Untersuchungen Anlaß gegeben, die ganze Bände füllen. Andererseits hat die Beförderungspflicht der Eisenbahnverwaltungen zu Konsequenzen geführt, die verschiedentlich vor Gericht ihren Abschluß fanden. So glaubten sich vor etlichen Jahren einige Pfingstausflügler benachteiligt, die Rückfahrkarten zweiter Klasse gelöst hatten, auch gemütlich auf Polstersesseln in die schöne grüne Pfingstnatur hineingefahren waren, dann aber auf der Rückfahrt gezwungen wurden — in einem Viehwagen Platz zu nehmen, wenn sie überhaupt am selben Tage noch die Rückfahrt in die Stadt antreten wollten. Sie beschwerten sich und forderten — es handelte sich um eine größere Anzahl Ausflügler — Rückvergütung eines Teiles des Fahrpreises, und da diesem Ersuchen nicht Folge gegeben wurde, beschritten die prozeßlustigen Herren den Klageweg, wurden aber vor Gericht mit ihrer Klage abgewiesen, da sie nicht nötig hatten, jenen Zug zu benutzen; sie hätten einen späteren, eventuell einen solchen am andern Tage zur Rückfahrt wählen können, da einem bekannten Scherz zufolge den „letzten Zug" niemand abwarten kann.

Eine drollige Geschichte ereignete sich vor vielen Jahren in einer mitteldeutschen Großstadt. Am Abend des Pfingsttages sitzen zu später Stunde in einem Weinrestaurant zwei Herren an einem Tisch und nehmen das Abendessen ein. Sie sind sich gegenwärtig unbekannt, aber die Gesprächigkeit des einen, eines jovialen, alten Herrn, läßt eine Unterhaltung bald in Fluß kommen; er erzählt, er habe einen Pfingstausflug gemacht, da man aber draußen an Festtagen schlecht speise, so warte er mit dem Nachtessen immer bis zur Rückkehr in die Stadt. „Dafür aber," so schließt er seine Erzählung mit Humor, „fahre man wenigstens zum Pfingstfeste immer bequem!"

„So?" fragt der andere erstaunt, weshalb das?" · „Nun," meinte jener, „ich bin noch niemals von einem Pfingstausflug anders als in zweiter oder erster Klasse heimgekehrt, obwohl ich

liche Leute zu sein." Baron van den Berg lehnte höflich ab, da er nicht verantwortlich sein wolle, wenn den Pferden etwas passieren sollte. Da rief der Wirt in einem Anfall von Edelmut und Gefälligkeit: „Na, was sagt Ihr, wenn ich Euch selbst fahre?" Dieses Anerbieten wurde dankend angenommen, und bald war der Wagen angespannt. „So, Liebchen, setzen Sie sich nur zu mir", sagte Herr X. zur Königin. Die Königin tat, wie ihr befohlen, während der Baron und die Hofdame auf dem Rücksitz Platz nahmen. Und nun ging's fort. Eine solche Fahrt dürfte die Königin wohl noch nie mitgemacht haben, denn Herr X., der keine Ahnung hatte, wer seine Nachbarin sei, erzählte ihr seine besten Witze und machte Späßchen, daß die Reisegesellschaft oft laut auflachen mußte. Als man ins Gasthaus zurückkehrte, wurde Herr X. noch intimer; Baron van den Berg verlangte rasch die Rechnung, weil die Sache anfing, gefährlich zu werden. Die Königin nahm aber trotzdem an, als der joviale Gastwirt sich erbot, die Herrschaften, die weit mehr bezahlt hatten, als er verlangte, aus Dankbarkeit noch nach der Station Ottignies zu bringen. Auf dem Bahnhofe nahm man fröhlichen Abschied, und Herr X. fuhr nach Hause. Als er am nächsten Tage erfuhr, daß die Dame, mit der er so fidel geschertzt hatte, die Königin-Mutter von Holland gewesen sei, sagte er gemütlich: „Für so „etwas ähnliches" habe ich sie bald gehalten! Wer sollte sonst auch mehr bezahlen, als man von ihm fordert?"

Die gegenwärtige Lage in Kitschenew

schildert folgender Bericht, der auf Grund von Erkundigungen an Ort und Stelle abgefaßt worden ist. Die Zahl der bei den Ostererzessen zerstörten Häuser in Kitschenew beträgt in runder Summe 700; außerdem sind 600 Geschäfte vernichtet, während die Häuser, in denen die Geschäfte sich befanden, nicht stark gelitten haben. Die Zahl der Menschen, die obdachlos geworden sind, ist auf ca. 10 000 zu schätzen. Die Familien sind mittlerweile bereits untergebracht, die einzelstehenden Personen nur zum Teil. Getötet auf der Stelle wurden bei dem Blutbad 45 Personen, schwer verwundet 81, leicht verwundet mehr als 500. Bisher wurden für die Betroffenen 60 000 Rubel verausgabt, vor allem, um ihnen Nahrung, und, soweit es notwendig, Kleidung zu schaffen. Charakteristischerweise haben die Witwen sich gescheut, selbst Geld anzunehmen, weil sie für die russischen Pfingsten neue Plünderungen befürchten und annehmen, durch den Besitz des Geldes die Plünderer auf sich zu ziehen. — Die Zahl der Personen, die nur mittelbar von den Ausschreitungen betroffen wurden, ist auf 20 000 zu schätzen. Sie sind dadurch geschädigt, daß sie ihre Erwerbsquellen — sei es als Arbeitgeber, sei es als Arbeitnehmer — verloren haben. Die Geplünderten gehören zum überwiegenden Teil den allerärmsten Schichten der Bevölkerung an. Der jüdische Mittelstand ist schon weniger hart betroffen worden, und fast unberührt blieben die reichen Juden, die nunmehr ihrerseits durch aufopfernde Hülfe für die Geschädigten zu sorgen suchen. Soweit bisher zu überblicken ist, wird die Hülfstätigkeit sich vor allem nach zwei Richtungen hin erstrecken müssen. Für die Arbeitsfähigkeit müssen neue Erwerbsquellen geschaffen werden, Arbeitszeug usw., und die Erwerbsunfähigen müssen derart untergebracht werden, daß sie der schlimmsten Bedrückung entrückt sind. Soll eine starke Auswanderung der Juden vermieden werden — und darauf muß nach Lage der Verhältnisse hingearbeitet werden! — so wird es nach den Berichten, die der Hilfsverein der deutschen Juden erhalten hat, notwendig sein, mit äußerster Beschleunigung die Wohltätigkeitsaktion, die in Kitschenew bisher nur in geringem Maße geübt werden konnte, durch eine wohl durchdachte Aktion zur Wiederaufrichtung der wirtschaftlich ruinierten Existenzen zu ersetzen.

Aus den Schweizer Bergen

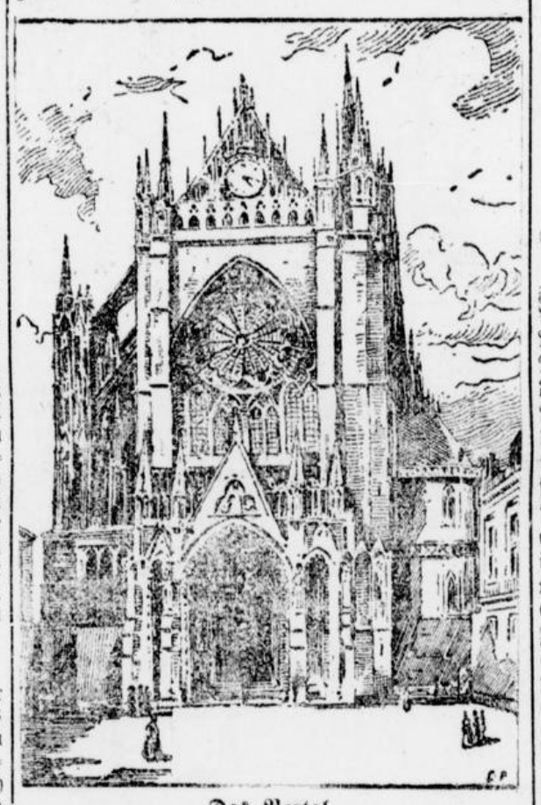
wird der „Frankf. Ztg." u. a. geschrieben: Der Winter weicht nur langsam aus den Bergen. Es liegen noch gewaltige Schneemassen nicht bloß im Hochgebirge, sondern auch in der voralpinen Region; auf der Nordseite hängt der Schnee noch bis auf eine Höhe von 1500 Metern herunter und erst in den letzten sommerlich warmen Tagen haben weißen Hänge der Vorberge „getigert", das erste Zeichen, daß die Sonne doch an der Arbeit ist. — Die Bergbahnen haben Mühe gehabt, ihre Fahrten programmgemäß zu eröffnen und einige sind auch heute noch im Rückstande. Rigi- und Pilatusbahn waren wie immer früh im Betrieb. Auf dem 3136 Meter hohen Gornergrat liegen noch volle 6 Meter Schnee, so daß vom Stationsgebäude nur das Dach herausschaut. Man hofft, den Bahnbetrieb zwischen dem 10. und 15. Juni eröffnen zu können. Die Bergstraßen liegen noch alle tief im Schnee. So wird es denn allem Anschein nach eine späte Saison geben und für Bergfahrten ins Hochgebirge wird man noch geraume Zeit warten müssen, wenn man sich nicht großen Lawinengefahren aussetzen will.

Ueber die Majolikaindustrie,

die auf dem kaiserlichen Gute in Kadinen noch im Werden begriffen ist, liest man in der „Elbinger Zeitung" u. a.: Wie sich die Kadiner Ziegelei, seitdem sie mit dem Gut in den Besitz des Kaisers gelangt ist, nach und nach zu ihrer heutigen Leistungsfähigkeit (5 Mill. Jahresproduktion) herausgearbeitet hat, so wird es auch bei der Kadiner Majolika sein. Des Kaisers Wunsch ist eine möglichst vielseitige Tonverarbeitung; er will anregend auf die heimische Tonindustrie wirken die sich heute fast ausschließlich mit der Ziegelfabrikation beschäftigt. Die Annahme, daß der Kaiser die Majolikatechnik zu ihrer mittelalterlichen Blüte zurückführen will, beruht auf einem Mißverständnis. Die Majolikatechnik hat im Laufe der Zeit große Fortschritte gemacht, die nicht außer Acht gelassen werden können und die auch in Kadinen geschätzt und benutzt werden. Was aus dem Mittelalter übernommen werden soll, das sind die schönen Vorbilder, wie solche uns die Arbeiten der italienischen Familie Robbia liefern. Was die Kadiner Majolika ins Publikum bringt, soll die Freude an der Kunst wecken und den Eingang der Kunst in die Familie als Hausschmuck fördern. In Ausführung dieses Vorsatzes hat der Kaiser mit der Herstellung von Modellen nur anerkannte Künstler beauftragt, von denen wir hier Prof. Manzel und Bildhauer Splieht nennen. Eine Konkurrenz braucht die keramische Industrie von der Kadiner Majolika nicht zu fürchten, da bei der letzteren geschäftliche Gesichtspunkte nicht vorwalten, auch die Anlage nicht groß genug gedacht ist.

Die Kathedrale von Metz.

An anderer Stelle dieses Blattes wurde seinerzeit über die in Anwesenheit des deutschen Kaisers erfolgte Einweihung des Christusportals an der Kathedrale in Metz berichtet. Hier geben wir aus diesem Anlaß zwei von dem Bauwerke genommene Ansichten wieder, einmal das Thor



Das Portal.

des Domes und ferner jene vielbesprochene Seitenfigur des Portals, die den Propheten Daniel vorstellt und in deren Gesichtszügen man eine starke Aehnlichkeit mit dem Porträt Wilhelms II. zu erkennen glaubt.

Das Portal hat bis zu seiner Fertigstellung einen Kostenaufwand von 1300000 Mk. erfordert. Hierzu treten noch die Kosten für die bronzenen Türflügel, deren Anfertigung eingeleitet, deren Vollendung jedoch erst nach fünf bis sechs Jahren



Statue des Propheten Daniel am neuen Portal.

zu erwarten sein wird. Die Hauptfigur des Portals, die des Jesus Christus, befindet sich am Mittelpfosten; sie steht auf dem Löwen und dem Drachen, die Rechte ist segnend erhoben, während die Linke das Evangelium trägt; am Fuße des Mittelpfosten, in der Nische des Sockels, steht die Figur des Königs David mit der Harfe. In fast gleicher Höhe mit der Figur des Heilandes sind die Figuren der 12 Apostel, an Säulen stehend und mit dem Schaft dieser Säulen vereinigt, angebracht; sie treten ihre Verfolger unter ihre Füße und halten das Werkzeug ihres Martyriums. Die vorderen Flächen der seitlichen Gewände des Toreinganges sind mit je sechs Flachnischen geschmückt, in denen auf der rechten Seite in den oberen fünf Nischen fünf Figuren der klugen Jungfrauen, auf der anderen Seite solche der törichten Jungfrauen dargestellt sind. In der unteren Nische rechts ist der grüne Baum, auf der anderen Seite der dürre Baum zur Darstellung gebracht. Der die beiden Türöffnungen deckende Sturz wird von vier Kragsteinen unterstützt; diese sind mit Engelsgestalten geschmückt. Den Abschuß der zweiteiligen Eingangsöffnung nach oben hin bildet ein großes Bogenfeld, das links und rechts von je drei Reihen mit Engelsfiguren geschmückter Archivolten umrahmt wird.

Zu Tode gequält.

Berlin, 27. Mai. Bei dem Oberstallmeister Grafen von Wedel diente seit Oktober 1901 die 18 Jahre alte Luise Piske, die Tochter eines Arbeiters aus Polzin im Kreise Belgard. Die Dienstherrschaft war mit dem netten und tüchtigen Mädchen sehr zufrieden und dieses ihrerseits lobte ihre Herrschaft, bei der sie es sehr gut habe. So äußerte sich das Mädchen stets, wenn es mit der Familie eines Onkels, des Wagenhändlers Krüger aus der Kolonieſtraße, zusammenkam. Seit dem 1. Oktober v. J. aber war bei dem Grafen eine 34 Jahre alte Wirtschafterin Marie Ifensee aus Hannover in Stellung. Diese machte dem Mädchen bei jeder Gelegenheit und bei allen Arbeiten die größten Schwierigkeiten und verleidete ihr die Stellung so sehr, daß es vor 6 Wochen zur Gräfin ging, um zu kündigen. Gräfin Wedel beruhigte sie und bemerkte: Sie gehen nicht fort, Luise, ich werde die andere entlassen, und Sie bekommen ihre Stellung. Diese Ankündigung erfuhr ohne Zutun des Mädchens auch die Ifensee, wahrscheinlich durch einen Kammerdiener, der sie zufällig gehört hatte und weiter erzählte. Von jetzt an hatte das Mädchen keine ruhige Stunde mehr, seine Lage wurde aber noch schlimmer, als auch das bisher geheim gehaltene Liebesverhältnis zwischen der Wirtschafterin und einem Diener bekannt wurde. Die Ifensee glaubte, das Mädchen und seine Tante Frau Krüger hätten ihr Geheimnis ausgeplaudert, um ihr zu schaden, und quälte nun die Verhaßte noch mehr, besonders, nachdem sie am 15. d. M. zum 1. Juni die Kündigung erhalten hatte. Zum Unglück erkrankte die Gesellschaftsdame, an der die Gequälte sonst eine Stütze und Schutz gefunden hätte, während sich die Gräfin mit ihrer Familie in Kissingen befindet. So war nun die Aermste der Willkür der Wirtschafterin schutzlos preisgegeben. Ein Auftritt am Sonntag Abend trieb das Mädchen zur Verzweiflung. Als es kurz nach 10 Uhr von einem Ausgang heimkehrte, drohte ihm die Ifensee unter Schimpfworten und mit erhobener Faust mit einer Anzeige wegen Verleumdung, obwohl es über das Tabaksverhältnis nicht gesprochen hatte. Am Montag Morgen wurde Luise Piske vermißt. Man suchte sie überall, auch bei der Tante in der Kolonieſtraße, aber ohne Erfolg, bis ein Diener sie endlich auf dem Hausboden des Marstalls als Leiche wieder fand. Dort hatte sich die Unglückliche mit einer Schnur erhängt. Ein Arzt konnte nur noch feststellen, daß der Tod schon mehrere Stunden vorher eingetreten war. In der Kleidertasche fand man später zwei Briefbogen mit Bleistiftaufzeichnungen. Die erste lautet: An die Mamsell. Was mich in den Tod getrieben, sind Ihre bitteren Vorwürfe von gestern. Ich konnte vor lauter Verzweiflung kein Wort finden. Aber es wird alles an Sie gerächt. Daß Sie meine Tante in die Sache mischen und machen mir Vorwürfe, das ist sehr schlecht. Es haben es mehrere gewußt, jetzt muß ich unschuldig büßen. Ich weiß noch mehr, aber ich habe immer so sorgenlos gelebt, jetzt muß es so kommen. Sie haben mich und meine Tante so runtergemacht, daß keine Vergebung ist. So lange wie Sie hier sind, habe ich keine frohe Stunde gehabt. Mein Leben haben Sie mir geraubt. Luise. — Der Schmerz, den Sie meinen Eltern gemacht, ist nicht zu vergelten. — Der zweite Bogen, auf dem auch einige Wirtschaftsnotizen stehen, enthält nur die Worte: „Mögen meine Eltern mir verzeihen, die Mamsell ist an allem schuld." Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht, die Ifensee verließ sofort ihre Stellung und kehrte nach Hannover zurück.

Stadtverordneten-Verhandlungen

am 7. Mai 1903.

Anwesend sind folgende Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung: Schumann, Weber, Köster, Hoppstädter, Dr. Schramm, Grube, A. Albert, Haarmann, Seidel, Bitter, Alvermann, Brabänder, Nachrodt, Rademacher, Hummrich, F. W. Albert, Leye, Spennemann, Hanf, Neuhaus, Klutmann, Fautsch. Es fehlen mit Entschuldigung: Soeding, Brinkmann, Fr. Lohmann, Erner, Stichternath, Dr. Brickenstein, ohne solche Rüping und Harfzewinckel. Der Magistrat ist vertreten durch den Beigeordneten Menzel, den Gas- und Wasserwerksdirektor Pahde, den Stadtrat Dönhoff und den Stadtbaurat Maiweg als Kommissarien des Magistrats.

Zu Punkt 1 wird für den Ausschuß zur Prüfung der Sparkassenschulddokumente an Stelle des ausscheidenden Gustav Lohmann Ernst Neuhaus gewählt.

Zu Punkt 2 wird für den die Wahl ablehnenden Th. Gerling R. L. Gräfe in die Marktdeputation gewählt.

Zu Punkt 3 werden die Mitglieder der Schlachthofkommission L. Sandkühler, G. Schluck, A. Bach und X. Rademacher wiedergewählt.

Zu Punkt 4 werden in die Servis- und Einquartierungskommission Fr. Joester und August Mertens wiedergewählt, und an Stelle des ausscheidenden Th. Gerling wird Alexander Brinkmann gewählt.

Zu Punkt 5 werden zu Mitgliedern der Kleinkinderschule G. Bitter und Brabänder wiedergewählt, für den ausgeschiedenen Th. Gerling wird H. Leye gewählt.

Zu Punkt 6 werden 4000 Mk. für eine Versuchskläranlage, Untersuchung der Kanalwässer und Ausarbeitung eines Projektes bewilligt.

Zu Punkt 7 werden 3861 Mk. für den Erwerb des letzten Hohensteinkopfes von den Erben Albert Lohmann bewilligt.

Zu Punkt 8 wird beschlossen, 500 Mk. für die Verlängerung eines Straßenkanales in der Schulstraße zu bewilligen.

Zu Punkt 9 wird ein Vergleich mit der Firma Bredt u. Co., den Mühlengraben betreffend, genehmigt.

Zu Punkt 10 wird die Verlängerung des Obstpachtvertrages mit Georg Haarmann beschlossen.

Zu Punkt 11 werden 367,20 Mk. für die höhere Mädchenschule nachbewilligt.

Zu Punkt 12 wird eine Nachbewilligung von 96,52 Mark für die Ruhrbrücke genehmigt.

Zu Punkt 13 wird die Nachbewilligung von 2065,62 Mark für die kath. Volksschule beschlossen.

Zu Punkt 14 nimmt Kollegium den Bericht des Ausschusses zur Prüfung der Sparkassenschulddokumente entgegen.

Zu Punkt 15 wird der Baufluchtlinienplan für die Wideystraße festgestellt.

Zu Punkt 16 werden 1500 Mk. für eine Grundfläche an der Heilenstraße an Karl Stiel bewilligt.

Zu Punkt 17 wird die Genehmigung des Enteignungswertes der Grundflächen an der Lilienstraße von E. Spennemann erteilt.

Zu Punkt 18 wird das Enteignungsverfahren für Spennemann'sche Grundstücke an der Wiesenstraße genehmigt.

Der Stadtv.-Vorsitzende: G. Schumann. — Der Schriftführer: Adolphs.

Welche Freude ist es doch, wenn man bedenkt, daß man keine schmutzigen, dumpfen Ecken mehr im Hause hat, und nur tadellos reine Wäsche durch den Gebrauch von **Luhns Wasch-Extrakt** hat. Echt „mit rotem Band", in allen maßgebenden Geschäften zu haben; wo noch nicht, wolle man direkt an Luhns Seifenfabrik in Barmen schreiben, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt. — Luhns Fabrikaten wurde, als einzigen der Branche, die Goldene Medaille der Düsseldorfer Ausstellung zuerkannt; und der Staat hat Luhns Seifenfabrik die Medaille für hervorragende Leistungen verliehen.

Ravensteins Radfahrer- und Automobilkarte

der Umgegend von Witten und Dortmund

ist als Sonder-Ausgabe der offiziellen Wegekarte des Deutschen Radfahrer-Bundes erschienen. Dieselbe reicht von Bonn-Dillenburg im Süden bis zum Dümmer über Osnabrück im Norden, von Cassel im Osten bis München-Gladbach im Westen. Auf einer Karte vereinigt ist also ein großes Gebiet dargestellt, welches selbst bei sehr ausgedehnten Fahrten den meisten Fahrern genügen dürfte. Unter Zugrundelegung des berühmten W. Liebenow'schen Kartenwerkes gibt diese Karte in feinstem Steinstiche Schrift, Orte, Bahnen, Straßen, Wege, Höhenzahlen, Flüsse usw. in Schwarz. Ueberaus deutlich sind mit braunen Schraffen die Gebirgszüge hervorgehoben, während in zartem Grün der Wald aufgedruckt ist. Dem besonderen Zwecke entsprechend bietet die Bearbeitung der Straßen in Rot Alles, was den Rad- und Motorfahrer interessieren kann: Deutliche Unterscheidung der Straßen nach Bedeutung und Güte; Entfernungsangaben bis auf 1/10 km genau, Steigungen, gefährliche Stellen. Dadurch, daß auch alle abseits der Hauptstraßen gelegenen Orte mit Zufahrtsstraßen in der Karte enthalten sind, können selbst die abgelegensten Plätze besucht werden. Die Grundplatten der Karten gingen mit zwölf gegen zwei Stimmen aus dem Wettbewerbe des Deutschen Radfahrer-Bundes siegreich hervor. Die Bearbeitung geschah mit Benutzung der Gautourenbücher des Gaues Westfalen und Rheinland des Deutschen Radfahrer-Bundes sowie auf Grund amtlicher Unterlagen und glauben wir, die Karte jedermann empfehlen zu können. Sie ist in allen Buchhandlungen sowie bei Ludwig Ravenstein's Verlag Frankfurt a. M. zu haben und kostet in Taschenformat aufgezogen Mk. 3,—.

stets nur ein Billet dritter Klasse nehme. Ich warte ruhig, bis die Leute die Bahn gestürmt haben und dann wende ich mich an die Schaffner. Die dritte Klasse ist dann stets besetzt, und man weiß mir regelmäßig einen Platz zweiter oder erster Klasse an!" — „Ach," sagte der andere Herr, „das Mittel muß ich mir merken. Ich fahre sonst immer erster Klasse, und heute muß ich mit einem Wagen vierter Klasse vorlieb nehmen! Ich hatte nämlich eine Dienstreise unternommen; ich bin — der Generaldirektor der Staatsbahnen und wollte mich über den Pfingstverkehr orientieren."

Andere Märtyrer des Pfingstfestes sind die Modistinnen und Schneidermädchen, welche oftmals bis in das Pfingstfest hinein an den duftigen Frühjahrstoiletten nähen und sticheln, in denen dann zum Feste die fröhliche Menschheit weiblichen Geschlechts stolziert, und wieder andere die Kellner, die in den Ausflugsorten im Schweiße ihres Angesichts die Erfrischungen herantragen für die sich vergnügende Menschheit, Essen und Trinken und oft sehr im Drange der Geschäfte nicht zum Essen und Trinken kommen.

Und wenn man zum behaglichen Lebensgenusse neigt, und diesen Drang und Andrang der Menschen zum Vergnügen in den Pfingsttagen beobachtet, wie sie bereits in aller Herrgottsfrühe sich drängen und stoßen und hungern und dürsten und Staub schlucken und schwitzen und dann auch wohl von Regenschauern überrascht werden; wie sie stundenlang auf Bahnhöfen und an Straßenbahnhalteplätzen warten, um mitzukommen und, müde zum Umsinken, dann noch die müderen oder gar eingeschlafenen Kinder nach Hause tragen müssen, dann muß der Lebenskünstler den weitaus größten Teil der pfingstfrohen Menschheit zu der Märtyrern des Pfingstfestes zählen und wird, um das Pfingstfest recht zu genießen —, vielleicht am liebsten innerhalb seiner vier Pfähle bleiben.

Zu Märtyrern des Pfingstfestes macht aber auch zuweilen viele der Zufall. Mir ist dabei eine der [illegible] Katastrophen in Erinnerung, die sich in den letzten Jahrzehnten auf den Höhen des Lebens abspielten. Die Weltgeschichte richtet sich nicht nach den Festen der Menschheit; sie geht ihren Gang, unbekümmert um Pfingstfest und lachende Fluren. Es ist ein merkwürdiger, aber oft beobachteter Zufall, daß die folgenschwersten Ereignisse des politischen Lebens sich an Sonn- und Festtagen begeben, als ob das Schicksal den fröhlichen Menschen den Frohgenuß des Festtages nicht gönnte. So war es auch zum Pfingstfest des Jahres 1886, am 13. Juni, als sich mit Blitzesschnelle durch ganz Deutschland die schmerzliche Kunde von der erschütternden Tragödie am Hofe der Wittelsbacher verbreitete. König Ludwig II. von Bayern, der schöne Romantiker auf dem Throne des zweitgrößten deutschen Staates, hatte am zweiten Pfingsttage in den Fluten des Starnberger Sees den Tod gesucht und gefunden und hatte dabei den Arzt, der ihn vermutlich zurückhalten oder retten wollte, den Obermedizinalrat Dr. Gudden, mit in die Fluten, mit in den Tod gezogen.

Wie diese Katastrophe damals in die Pfingstfreude von Millionen Menschen blitzartig einschlug, wie nicht nur in Bayern, sondern in ganz Deutschland viele Hunderttausende von Pfingstausflüglern in die Städte heimkehrten, sobald sie von dem Vorfall Kunde erhielten, wie beurlaubte Telegraphenbeamte in ihr Amt eilten, wo großer Arbeitsandrang ihrer harrte, Journalisten zur Redaktion hasten, um die neuesten und näheren Nachrichten über die Katastrophe durch Extrablätter zu verbreiten, die bayerischen Soldaten von ihrem Urlaub auf telegraphischen Ruf in die Kasernen zurückkehrten, damit sie sofort dem neuen Könige den Eid der Treue schwörten, wie diese eine welterschütternde Nachricht Hunderttausende, nein Millionen Menschen aus froher lachender Pfingstfreude riß, davon hat nur der Ahnung, der sie miterlebt hat, denn glücklicherweise kommen solche Tragödien nur selten vor.

Für die

Sommer-Saison.

In denkbar größter Auswahl:

Unterzeuge

speziell

Herren-Maco-Hemden und -Hosen,

vier verschiedene Qualitäten in gelb, bessere Qualität auch in rein weiß, außerdem die in letzter Zeit so sehr beliebten durchbrochenen **Ventilations-Maco-Sachen** in gelb und rein weiß.

Sämtliche Größen in **Hemden.**

Rückenschluß, Doppelbrust und Vorderschluß, sowie

alle Größen **Hosen** am Lager.

Wie bekannt, billige Preise. 6734

Gust. Becker jr.

Spezial-Versandhaus für

Unterzeuge, Strumpfwaren, Strickgarne,

Witten, Hauptstraße 5.

Auswahl-Sendung auf Wunsch sofort zur Verfügung.

Strohhüte

Sonnenschirme

Sommer-Mützen.

Wegen sofortiger Räumung meines Lagers verkaufe ich alle **Strohhüte, Sonnenschirme** und **Sommer-Mützen**

zu enorm billigen Preisen.

Bei Bedarf bitte ich um Besichtigung meines Lagers **ohne** irgend welchen Kaufzwang. 6724

O. E. Lang Nachf.,

Bahnhofstr. 18. Bahnhofstr. 18.

Schutzmarke.

Roisdorfer

Mineral-Quelle.

Nach dem Urteil aller Sachkenner das beste aller Tafelwässer.

Ausstellung Düsseldorf 1902: Staatsmedaille.

Analysiert:

Prof. Dr. Bischof 1826. **Prof. Dr. Freytag** 1876. **Dr. Schumacher** 1902.

Vertreter für Witten **Fr. Brockhusen,** Adler-Apotheke, Bahnhofstrasse. 6370

Empfehle frischen

Aufschnitt

in großer Auswahl.

Auf Wunsch werden

Aufschnitt- und Käseschüsseln

— elegant garniert. —

Gekochten

Hamburger Schinken,

Ia. Zunge,

Rauchfleisch,

Geräucherten Lachs,

Cassler, Thüringer, und Braunschweiger

Wurstwaren,

nur feinste Qualitäten.

Astrachan-Caviar,

Sardellen, Sardinen,

Geräucherten Aal.

Fst. Süssrahmbutter,

in Paketen p. Pfd. 1.15 Mk.

Westfäl. Pumpernickel.

Heinr. Luhn,

Delikatessen.

Bahnhofstr. 46. Telephon-Nr. 460.

Moderne Photographie

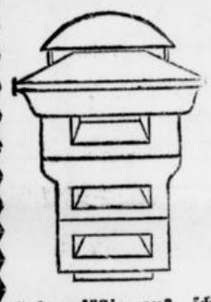
schön, billig, prompt

liefert in allen Ausführungen

Atelier Victoria

1758 Bismarckstr. 6.

Täglich geöffnet von 9—6 Uhr.



Keine **Rauchplage** mehr!

Jeder Schornstein

mit dem Schroer'schen Pa.-Aufsatz

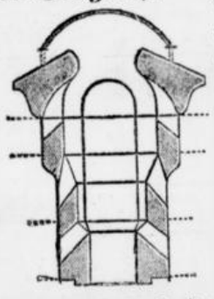
muß ziehen!

Dieser Aufsatz besitzt vermöge seiner zweckmäßigen Konstruktion

hervorragende Saugkraft,

sieht gefällig aus, schützt gegen Feuchtigkeit, verrußt nicht und ist bei größter Haltbarkeit äußerst preiswürdig.

Man verlange Prospekt gratis und franko von (15451



Lünenbürger & Franzen,

Witten a. d. Ruhr.



Germania-Cacao

Beste Marke.

ROBERT BERGER, PÖSSNECK i/Th.

Pfingst-Postkarten

grosse Auswahl, reizende Neuheiten.

C. L. Krüger,

Witten.



Streichfertige

OELFARBEN

Lacke Pinsel

kaufen Sie gut u billig bei:

F. Bottermann,

Inh.: F. Cron.

Wasche nur mit

Fahrwinkels

vorzüglichstem

Wasch-u. Bleichpulver.

Sonntags geschlossen.



Fahrräder

zu Händlerpreis mit Garantie

offeriere Privat. netto von M 77

an. Mäntel, Schläuche,

Inbehörteile zu Händlerpreisen.

Preisliste gratis.

Rhein.-Westf. Versandhaus

Gustav Wilmanns, Gelsenkirchen.

Bitte nicht zu übersehen!

Ein Posten vorjähriger

Damen- und Mädchen-

Jaquetts,

Wert 20—30 Mark,

zum Aussuchen, **Heute** und folgende Tage

8—10 Mk.

Teilzahlung gestattet.

Gebrüder Simon,

10, Bismarckstraße 10.



Ratenower

Brillen und Klemmer,

Fernrohre,

Operngläser,

Barometer und Thermometer

empfiehlt in solider Ausführung

Gerh. Becker,

Hauptstraße 14. 3362

Feinsten Mainzer Spargel

per Pfund **60** Pfg.

empfehlen

Carl & Herm. Hochkeppel

8 Bahnhofstrasse 8.

Ständige Preisverteilung!

So prächtig wie mit



Wasch man mit Seifenpulver nie.

Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel, 1 Packet für 15 Pfg. überall käuflich. (13678

Westdeutsche Seifen-Industrie

G. m. b. H. Dortmund, Kontor u. Lager Schwanenwall 46. Tph. 941.

Erhielten zweite große Sendung

Kinderwagen und Sportwagen

nur feine moderne Muster

und geben solche zu billigsten Preisen ab.

Ruhrstrasse 29. Ruhr- u. Oststr.-Ecke.

Gebrüder Boueke.



Tragende u. milchgebende

Kühe

zu haben bei

Salomon Klein,

6820 Wiesenstraße 11.



Kräuterwein „Salus" mit der Nonne,

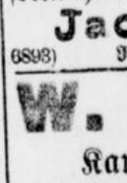
vorzüglich von Geschmack, wirkt vermöge seiner Bestandteile grossartig auf die Verdauungsorgane und Bluthildung, ist sehr kräftigend und appetiterregend.

Bestandteile: Tarragona-Portwein 3333,0, Weingeist, 100,0, Citronensch. 2,5, Pomeranzensch. 2,0, Fieder 1,0, Kümmel, Anis, Wacholderb., Cardobenedictenkr., Rosmarin, Melissenbl. je 0,75, Angelica, Enzian, Galgantw., Camillenbl., Coriander, Pfeffermünzol, Carehl je 0,5, Quendel 0,25.

Zu haben bei **Louis Dreyer,** Adler-Drogerie. 34

O. Blumberg in Annen.

Die grosse Flasche zu Mk. 1,75, die kleine Flasche zu Mk. 1,25.



Tragende u. milchgebende schwere u. mittelschwere

Kühe und Rinder

fortwährend zu haben bei

Jac. Klein,

6893) Ruhrstraße 36.

W. Bub,

Kammerjäger.

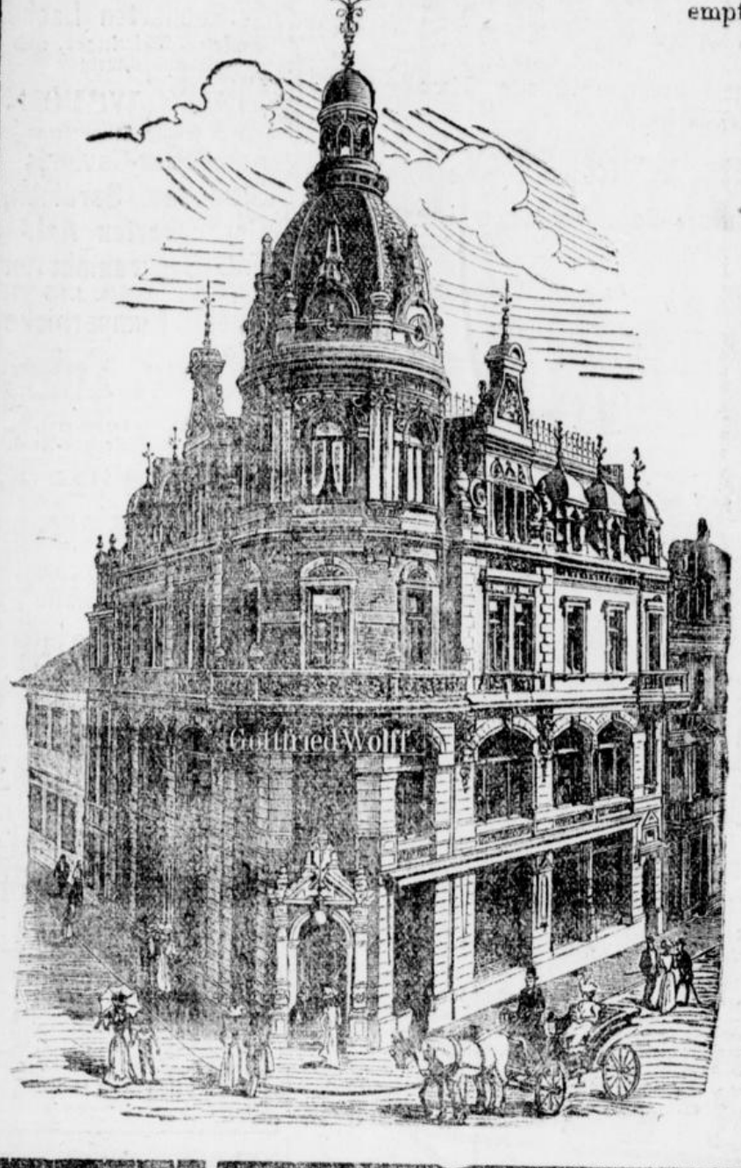
Bestellungen werden im **Hôtel Rippel,** Poststraße, entgegengenommen. 6492

Zu allen schriftl. Arbeiten

empfiehlt sich 6012

Adolf Conradi, Breitestr. 61.

Gottfried Wolff, Witten,



Stein- und Gerberstraßen-Ecke, Telephon 498,

empfiehlt in grösster Auswahl und zu **hervorragend billigen** Preisen:

Knaben-Anzüge,
Knaben-Blousen,

Kravatten, Kragen und Manschetten,

sämtliche farbige **Herren-Wäsche,**

Sport- und Touristen-Hemden,

Damen-Gürtel,

Damengürtel- und Reise-Täschchen,

Plaidtaschen, Pompadours etc.

Sonnenschirme

wegen Aufgabe des Artikels zu jedem annehmbaren Preise. 6976

Hotel und Restaurant

„Zur Post"

(neuer Besitzer: Herm. Brune jun.)

empfiehlt seine

angenehmen Restaurations-Räume,

Größere Zimmer für Vereine und Festlichkeiten.

Bekannt vorzügliche Küche.

Ia. Dortmunder Kronenbier

hell und dunkel.

Allgem. Ausstellung

für Kochkunst.

Nahrungsmittelkunde, Wirtschaftsbetrieb und verwandte Gewerbe

veranstaltet vom

Wirte-Verein Borbeck.

Dauer 19. Mai bis 8. Juni 1903.

Ausstellungslokal: Waldschenke am Schloß Borbeck. Ausstellungsgelände 20 Morgen, Park- u. Teichanlagen. Beschickt durch erste Firmen. Sehr bel. Ausflugsort. Ausst.-Halle 3000 qm. Nähe Essen, Mülheim a. d. R., Oberhausen.

Täglich: Grosse Konzerte.

Vergnügungspark. Luft- und Fesselballon.

Eintritt 50 Pfg.

Fahrtverbindung nach allen Richtungen. Straßenbahnverkehr bis 12 Uhr nachts. 6563

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Das Ausstellungs-Komitee.

Hotel Voss, Witten.

An den beiden Pfingstfeiertagen:

Grosse Konzerte

der Kapelle des **7. Jägerbataillons** aus **Bückeburg,** unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn Scheer.

Am 1. Pfingstfeiertage Anfang des Konzerts **4 Uhr.**
Am 2. Pfingstfeiertage Anfang **3½ Uhr.**

Am 2. Festtage nach dem Konzerte:

BALL.

Entree zum Konzert **75 Pfg.,** Kinder **50 Pfg.**

Am 2. Pfingstfeiertage beginnt die Table d'hote präzise 12½ Uhr, wozu Anmeldungen schriftlich erbeten werden.

Bei schlechtem Wetter finden die Konzerte in den Sälen statt. 6841

Central-Hotel.

An den beiden Pfingsttagen:

Gross. Garten-Freikonzert

Anfang nachm. 4 Uhr,
ausgeführt von dem **Dortmunder Stadt-Orchester,** unter persönlicher Leitung seines Dirigenten Herrn **Schmitz.**

Vormittags: Frühschoppen-Konzert.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Lokale statt. (6879

Konzert-Haus Steinhauer.

Täglich Konzert

6380 des Elite-Damen-Orchesters

Die lustigen Rheinländer.

6 Damen. **Entrée frei!** 3 Herren.

Restauration E. Voigt. Ruhrstrasse 68.

An beiden Pfingsttagen findet bei mir

Grosses Frei-Konzert

statt, wozu freundlichst einladet. **E. Voigt.**

Entree frei. **Bier 10 Pfg.**

Restaurant Schlingmann, Witten,

Johannis- und Kirchhofstraßen-Ecke.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage:

Grosses Frei-Konzert,

ausgeführt von der Sänger-Kapelle D'Oberlandler.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Auftreten der 1. Classischen Damenkapelle (Leuch Hansa). (4 Damen u. 2 Herren.) Anfang 4 Uhr Nachm.

Mittags von 12—2 Uhr Matinee. (6938

Hotel Bellevue, Bommern.

An den beiden Pfingstfeiertagen:

Große Garten-Konzerte.

Außerdem am 2. Feiertage: BALL.

Anfang 3 Uhr. Entree zum Konzert frei. 6960

Hierzu ladet freundlichst ein **H. Hillebrandt.**

Schützenhof Papenholz.

An den beiden Pfingsttagen und jeden Sonntag findet bei mir

FREI-KONZERT

statt. Für **gute Speisen** und **Getränke** werde ich bestens Sorge tragen.

Wirt **C. Stracke.**

„Zur schönen Aussicht", Heven.

Am 1. Pfingstfeiertag morgens 4 Uhr: 6926

Früh-Konzert.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag, nachm. von 4 Uhr ab:

Grosses Frei-Konzert,

daran anschließend **am 2. Feiertag:**

Bier 10 Pfg. BALL. Bier 10 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein **Heinrich Killer.**

JASMATZI-CIGARETTEN

mit wertvollen Coupons

in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen.

GEORG A. JASMATZI AKT. GES.

Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 8.

Zweites Blatt.
Nr. 146. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Samstag,
den 30. Mai 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Vor neunzig Jahren.

1. Der Aufruf „An mein Volk".

Nach dem Frieden von Tilsit — am 7. Juli 1807 — schien das Königreich Preußen, willenlos preisgegeben der Tyrannei Kaiser Napoleons I., für immer gebrochen und zertrümmert. Alles Land westlich der Elbe war verloren, überall hausten die Franzosen als Herren und Bedrücker.

Doch diese furchtbare Heimsuchung wurde zum Segen. „Bete und arbeite", wurde wieder des Preußenvolkes Losung, das in seinem edeln, sehr schlichten und frommen König Friedrich Wilhelm III. das letzte Vorbild hatte. Während der Minister von Stein die gesamte Staatsverwaltung zeitgemäß umformte, wurde durch Scharnhorst und seine Mitarbeiter die allgemeine Wehrpflicht zur Grundlage des Heerwesens, Pflichttreue und Ehrgefühl die stärksten Stützen des Gehorsams und der Manneszucht.

Als nun im Jahre 1812 die „Große Armee", mit der Napoleon das mächtige Rußland hatte besiegen wollen, elend zu Grunde gegangen war, als York, dessen Korps dem Erbfeinde hatte Heeresfolge leisten müssen, sich kühn und wagemutig von Napoleon losgesagt hatte, da schlug endlich für das wiedergeborene Preußen, für sein nach Befreiung schmachtendes Volk die Stunde der Erhebung.

„Freiheit, die ich meine,
Die mein Herz erfüllt,
Komm mit deinem Scheine,
Süßes Engelsbild!"

sang Max von Schenkendorf.

„Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
Der wollte keine Knechte,
Drum gab er Säbel, Schwert und Spieß
Dem Mann in seine Rechte."

So mahnte Ernst Moritz Arndt.

Am 22. Januar reiste König Friedrich Wilhelm von Berlin nach Breslau ab, um sich den französischen Aufpassern zu entziehen, die in Berlin alle seine Schritte belauerten; am 3. Februar erließ er einen Aufruf zur Bildung von freiwilligen Jägerdetachements, schloß am 28. Februar mit dem Kaiser von Rußland das Bündnis von Kalisch zu einmütigem Kampfe gegen Napoleon und erklärte am 16. März an Frankreich den Krieg.

Am folgenden Tage, dem 17. März, erging des Königs „Aufruf an Mein Volk".

„So wenig für mein treues Volk, als für alle Deutschen, bedarf es der Rechenschaft über die Ursachen des Krieges, der jetzt beginnt. Wir erlagen unter der Uebermacht Frankreichs. Der Friede, der die Hälfte Meiner Untertanen Mir entriß, gab uns seine Segnungen nicht; denn er schlug uns tiefere Wunden, als selbst der Krieg. Das Mark des Landes ward ausgesogen; die Hauptfestungen blieben vom Feinde besetzt, der Ackerbau ward gelähmt, sowie der sonst so hochgeachtete Kunstfleiß unserer Städte. Die Freiheit des Handels ward gehemmt und dadurch die Quelle des Wohlstandes verstopft. Das Land war ein Raub der Verarmung. Durch die strenge Erfüllung eingegangener Verbindlichkeiten hoffte ich Meinem Volke Erleichterung zu bereiten und den französischen Kaiser endlich zu überzeugen, daß es sein eigener Vorteil sei, Preußen seine Unabhängigkeit zu lassen. Aber Meine reinsten Absichten wurden durch Uebermut und Treulosigkeit vereitelt, und nur zu deutlich sahen wir, daß des Kaisers Verträge mehr noch wie seine Siege uns langsam verderben mußten. Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo alle Täuschung über unsern Zustand aufhört. Brandenburger, Preußen, Pommern, Schlesier, Litauer! Ihr wißt, was ihr seit sieben Jahren erduldet habt; ihr wißt, was euer trauriges Los ist, wenn wir den beginnenden Kampf nicht ehrenvoll enden. Erinnert euch an die Vorzeit, an den großen Kurfürsten, an den großen Friedrich! Bleibt eingedenk der Güter, die unter ihnen unsere Vorfahren blutig erkämpften: Gewissensfreiheit, Ehre, Unabhängigkeit, Kunstfleiß und Wissenschaft. Gedenket des großen Beispiels unserer mächtigen Verbündeten, der Russen. Große Opfer werden von allen Ständen gefordert werden; denn unser Bedarf ist groß und nicht gering die Zahl und die Mittel unserer Feinde. Ihr werdet jene lieber bringen für das Vaterland, für euren angeborenen König, als für den fremden Herrscher, der, wie soviele Beispiele lehren, eure Söhne und eure letzten Kräfte nur Zwecken widmen würde, die euch ganz fremd sind.

Vertrauen auf Gott, Ausdauer, Mut und der mächtige Beistand unserer Bundesgenossen werden unsern Anstrengungen einen siegreichen Lohn gewähren. Aber welche Opfer auch von einzelnen gefordert werden mögen, sie wiegen die heiligen Güter nicht auf, für die wir sie hingeben, für die wir streiten und siegen müssen, wenn wir nicht aufhören wollen, Preußen und Deutsche zu sein.

Es ist der letzte entscheidende Kampf für unsere Existenz, unsere Unabhängigkeit und unseren Wohlstand. Keinen andern Ausgang gibt es, als einen ehrenvollen Frieden oder einen ruhmvollen Untergang. Auch diesem würdet ihr getrost entgegengehen, um der Ehre willen, weil ehrlos der Preuße und der Deutsche nicht zu leben vermag. Allein wir dürfen mit Zuversicht vertrauen, Gott und unser fester Wille werden unserer gerechten Sache den Sieg verleihen, mit ihm einen sicheren Frieden und die Wiederkehr einer glücklichen Zeit."

An demselben Tage an welchem dieser wahrhaft königliche Aufruf die heilige Flamme des Befreiungskampfes entzündete, wurde die Verordnung über die Organisation der Landwehr erlassen. Ihr sollten alle wehrfähigen Männer vom 17. bis 40. Lebensjahre angehören, die weder im stehenden Heere noch bei den freiwilligen Jägern dienten. Auch diese Verordnung wurde von einem Aufruf eingeleitet, in dem es u. a. hieß: „Preußen! Zu diesem Zweck ist es notwendig, daß eine allgemeine Landwehr schleunigst errichtet und ein Landsturm eingerichtet werde. Ich befehle hiermit das erste und werde den letztern anordnen lassen. Die Zeit erlaubt nicht, mit Meinen getreuen Ständen darüber in Verbindung zu treten; aber die Errichtung der Landwehr ist nach den Kräften der Provinzen entworfen, die Regierungen werden selbige den Ständen mitteilen. Eile ist nötig, der gute Wille jedes Einzelnen kann sich hier zeigen. Mit Recht vertraue ich auf ihn . . . Wer aber aus nichtigen Vorwänden und ohne Mangel körperlicher Kraft sich Meinen Anordnungen zu entziehen suchen sollte, den treffe nicht nur die Strafe des Gesetzes, sondern die Verachtung aller, die für das, was den Menschen ehrwürdig und heilig ist, das Leben freudig zum Opfer bringen."

Endlich war nach den später erlassenen Verordnungen zur Verteidigung des heimischen Bodens der Landsturm bestimmt, der aus allen wehrfähigen Männern vom 17. bis zum 60. Lebensjahre bestehen sollte, die weder dem stehenden Heere noch der Landwehr angehörten. Erst bei feindlichem Einfall sollte der Landsturm in Tätigkeit treten.

Die Landwehrmänner erhielten für den bevorstehenden heiligen Krieg das Zeichen des Kreuzes auf ihren Mützen mit der Umschrift: „Mit Gott für König und Vaterland". — Als Auszeichnung für tapfere Taten stiftete der König das Eiserne Kreuz, auf daß es in seiner schlichten Einfachheit mahne an die eiserne Zeit und an den unzerstörbaren Glauben, daß Gott allezeit mit Preußen ist. —

Der König rief, und alle, alle kamen. Der Sohn verließ die Eltern, der Gatte die Gattin, und welches deutsche Mädchen hätte den Bräutigam nicht mutigen Herzens in den Kampf ziehen lassen, ja hätte es nur geduldet, daß er träge zu Hause blieb! Es leerten sich Universitäten und Schulen; der Bauer vertauschte den Pflug mit dem Gewehr, der Beamte die Feder mit dem Schwert, und wer nicht mitstreiten konnte, der gab das köstlichste, was er hatte: die Reichen gaben ihr Silbergerät, die Frauen ihren Goldschmuck, die Kinder den Inhalt ihrer Sparbüchsen, die Armen ihre goldenen Trauringe. Dafür erhielten sie eiserne Trauringe mit der Inschrift: „Gold gab ich für Eisen." Eine Jungfrau opferte ihr prachtvolles Blondhaar, auf daß für den Erlös Waffen gekauft würden.

Preußen sah zum erstenmal sein „Volk in Waffen" im weitesten Sinne. Seitdem ist es in Preußen und in Deutschland so geblieben: wenn es gilt, für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland das Schwert zu ziehen, steht das Volk in Waffen da, wie ein gewappneter Mann.

Am 27. März versammelte sich die Berliner Garnison auf dem Lustgarten am Königschloß; der Prediger erteilte den Streitern den Segen, auf daß der Herr der Heerscharen mit ihnen auszöge. Und dann sprach York: „Von diesem Augenblick an gehört keinem von uns mehr sein Leben; keiner muß darauf rechnen, das Ende dieses Kampfes erleben zu wollen; ein jeder sei freudig bereit, in den Tod zu gehen. Ich schwöre es euch, das unglückliche Vaterland sieht mich nicht wieder!' Der Oberst von Horn, Kommandeur des Leib-Regiments, tritt an York heran: „Ich und mein Regiment und die andern alle werden unsere Pflicht erfüllen und für das Heiligste kämpfen." „Das soll ein Wort sein!" ruft eine Stimme aus den Reihen der Soldaten, und das ganze Korps schwört wie ein Mann: „Das soll ein Wort sein!"

Paul von Schmidt, Generalmajor z. D.

Schöffengerichts-Sitzung

vom 28. Mai 1903.

Den Vorsitz führte Herr Amtsgerichtsrat Rehr; als Schöffen fungierten die Herren Oberlehrer Dr. Lorch und Bäckermeister Wiehage hier. — Die erste Sache gegen die Ehefrau R. K. von hier, welch letztere sich wegen Diebstahls von Coaks zu verantworten hatte, mußte vertagt werden, weil die Zeugin Ehefrau Friedrich W. zum heutigen Termin nicht erschienen war. Die Zeugin wurde in eine Geldstrafe von 15 Mark genommen, auch hat sie die durch ihr Ausbleiben verursachten Kosten zu tragen. — Der Fuhrmann W. G. von hier erhielt wegen Mißhandlung des Maurers Jos. Kr. von hier und wegen Uebertretung der §§ 366 Nr. 7 und 367 Nr. 10 Str.-G.-B. unter Annahme mildernder Umstände und unter Auferlegung der Kosten eine Geldstrafe von 50 Mk. oder 10 Tage Gefängnis und 2 Tage Haft. — Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Jos. D. von hier steht wegen Hausfriedensbruchs, begangen auf dem hiesigen Gußstahlwerk, sowie wegen Bedrohung, Beleidigung, Mißhandlung und Uebertretung des § 360 Nr. 11 Str.-G.-B. unter Anklage. Unter Ausschluß mildernder Umstände lautet das Urteil auf 6 Monate und 14 Tage Gefängnis und 3 Tage Haft. — Wegen Beleidigung des Polizeisergeanten H. von hier wurde dem Fuhrknecht W. R. von hier eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen auferlegt. Dem Beleidigten wurde die Befugnis der Urteils-Publikation auf Kosten des Angeklagten zugesprochen. — Der bereits mit hohen Strafen belegte Knecht Hugo L. von hier ist angeklagt, seinem Dienstherrn, Händler Sch. von hier, einen Geldbetrag von 25 Mk. unterschlagen und dann das Weite gesucht haben. Unter Ausschluß mildernder Umstände lautet das Urteil auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. — Wegen Stehlens mehrerer der Ehefrau Brennecke gehöriger Wäschestücke stand die gewerblose Elfriede W. von hier unter Anklage. Mit Rücksicht auf das freche Leugnen der Angeklagten wurde derselben eine Gefängnisstrafe von einer Woche auferlegt. Die Aussicht auf Strafaufschub mit Aussicht auf Begnadigung hat sich die Angeklagte durch ihr Leugnen verscherzt. — Wegen Betruges zum Nachteil des Bierverlegers H. zu Crengeldanz und des Schuhmachermeisters P. hier wurde dem Goldarbeiter B. hier eine Geldstrafe von 50 Mk. oder 14 Tage Gefängnis auferlegt. — Die folgende Sache gegen den Fabrikarbeiter Theodor T., früher hier jetzt zu Dortmund wohnhaft, welcher sich wegen Diebstahls zu verantworten hatte, mußte vertagt werden, weil der Angeklagte trotz Ladung nicht erschienen war. Es wurde Vorführungsbefehl erlassen. — Der aus der Haft vorgeführte Metzgergeselle Friedrich T. aus Schrimm hat sich zu verantworten, auf der Herberge zur Heimat einem Fremden mehrere Gegenstände entwendet zu haben. Das Urteil lautet auf eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen, welche durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. — Die Sache gegen den Fuhrunternehmer Georg Sch., früher zu Annen jetzt zu Merklinde wohnhaft, welcher sich wegen Pfandbruchs zu verantworten hatte, mußte behufs weiterer Beweiserhebungen vertagt werden. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde in der Privatklagesache des Bergmanns Wilhelm Fr. zu Annen gegen die Ehefrau Martin R. zu Annen verhandelt. Der Letzteren wurde eine Geldstrafe von 15 Mk. oder 5 Tage Gefängnis auferlegt. Die sämtlichen Kosten hat die Ehefrau R. zu tragen.

Blutige Rache eines abgewiesenen Freiers.

In dem Dorfe Schildern bei Asch in Böhmen ist von einem jungen Burschen ein schweres Verbrechen begangen worden, dessen Motiv verschmähte Liebe war. Der 20 Jahre alte Dienstknecht Gust. Weidhas in Schildern war schon seit langer Zeit in die schmucke Bauernmagd Elisabeth Wilfert verliebt. Das Mädchen mochte jedoch von dem Burschen absolut nichts wissen. Als sich am 26. Mai vorigen Jahres ein junger Mann im Orte wegen unglücklicher Liebe erschoß, sagte Weidhas zu dem Mädchen vor mehreren Zeugen, daß er gerade ein Jahr noch warten wolle, dann aber werde die Liesl entweder die Seine werden, oder mit ihm sterben. Am Dienstag jährte sich der Tag, an welchem Weidhas diese drohende Aeußerung getan. Am Morgen erhielt die Wilfert durch die Post einen Brief folgenden Inhalts: „Liesl, wenn Du diesen Brief kriegst, ist wieder der 26. Mai. Erinnerst Dich? Ich werde Wort halten, bereite Dich vor, Gustav." Das Mädchen geriet in große Angst und bat deshalb die Mutter Weidhas, sofort zu ihr in die Wohnung zu kommen. Als sie sich nun Nachmittags mit Elisabeth Wilfert und deren Stiefschwester Ernestine Voit, in der Wohnung Voits, des Stiefvaters der Wilfert, befanden, sahen sie plötzlich vom Fenster aus den Weidhas mit einem Gewehre bewaffnet, in den Bauernhof treten. Zu Tode erschrocken flüchtete die Wilfert durch eine Hintertür und versteckte sich in der Scheune. Der Bursche, der dies nicht bemerkt hatte, trat ans Fenster und feuerte mit den Worten: „Komm, mein Liesl, heut haben wir Hochzeit" einen Schuß durch die Scheibe in die Stube ab. Die Ladung bestand aus einer großen Menge Rehposten, von denen sieben der Ernestine Voit in den Körper drangen. Blutüberströmt brach die Getroffene zusammen. Der Mordbube ergriff die Flucht, wurde aber alsbald von mehreren Bauern, die sich mit Revolvern und Gewehren bewaffnet hatten, verfolgt. Plötzlich suchte Weidhas hinter einem Baume Deckung, lud seine Flinte von neuem und feuerte auf seine Verfolger; in die Stirn getroffen sank der Wirtschaftsbesitzer Erhard Wagner seinem Nebenmann in die Arme. Nunmehr gaben die eingeschüchterten Leute die weitere Verfolgung auf und begaben sich in ihre Wohnungen zurück, und kein Mensch im Dorfe wagte sich aus dem Hause. Lange Zeit ging Weidhas auf der Landstraße lächelnd auf und ab und brachte wiederholt sein Gewehr in Anschlag. Als er dann endlich in den Wald gegangen war, verständigte man die Gendarmerie in Asch. Sofort nahmen drei Mann die Verfolgung des Verbrechers auf und trafen diesen im Gemeindewalde an. Der Bursche wollte auf die Gendarmen anlegen und auf sie schießen, die Beamten hatten jedoch ihre Gewehre viel rascher in Anschlag gebracht, und so mußte sich ihr Gegner ergeben.

Großfeuer.

Paris, 27. Mai. Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich, wie wir bereits kurz mitgeteilt, am Montag Abend während eines Hochzeitsfestes auf der Zitadelle von Arras, wo ein Offizier der Administration, Salomee, seine Tochter verheiratete. Ein großer Bodenraum war für die Gelegenheit in einen Festsaal verwandelt und mit Stoffdraperien, Guirlanden und bunten Papierlaternen geschmückt worden. Mitten in das Festmahl hinein tönte plötzlich der Ruf „Feuer!" und im Nu stand der ganze Raum in Flammen. Die geängstigten Gäste, etwa 45 an der Zahl, drängten der einzigen Treppe zu, aber auch hier brannte es bereits lichterloh. Die Herren versuchten nun, die Damen durch die Fenster über die Dächer zu retten, was auch zum großen Teile gelang. Einige Frauen, darunter auch die Braut, sprangen zum Fenster hinaus, wurden aber unten von Soldaten aufgefangen. Die meisten von ihnen haben jedoch Brandwunden davongetragen, weil die herabfallenden Fetzen der brennenden Draperien ihre leichten Toiletten schnell Feuer fangen ließen. Zwei verkohlte Frauenleichen wurden unter den Trümmern hervorgezogen, zwei andere Damen sind ihren Wunden bereits erlegen. Die Zahl der Verwundeten beträgt gegen dreißig, und mehrere derselben sind noch nicht außer Gefahr. Bei einigen hat sich Geistesstörung eingestellt. Die Ursache des Brandes ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Die einen sagen, eine Petroleumlampe sei explodiert, andere glauben, die Saaldekorationen haben an einer der Papierlaternen Feuer gefangen. Der niedergebrannte Flügel der Zitadelle enthielt viele Bureaux, aber die Archive und militärische Schriftstücke wurden gerettet.

Aus Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 27. Mai. Auf dem Schachte „Grillo" bei Camen wurden acht Bergleute durch hereinbrechende Gesteinsmassen verschüttet. Nach mühevoller Arbeit gelang es, sieben von ihnen zu retten, während der letzte, Bergmann Fuhrmann, nur als Leiche geborgen werden konnte. — Auf Zeche „Minister Achenbach" kam der Bergmann Brinker zwischen Förderkorb und Schachtzimmerung. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vollständig zerdrückt, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. — Der im Jahre 1837 geborene Schneider Theodor Feibmann hat bereits dreißig Jahre im Zuchthaus gesessen, nebenher laufen noch etwa 12 Jahre Gefängnis. Die alte Erfahrung, daß sich einem Zuchthäusler die Tore stets wieder von neuem öffnen, trifft auch in diesem Falle zu, der alte Sünder wurde wegen Diebstahls im Rückfalle wieder auf 5 Jahre dem Zuchthause überliefert. Die Diebstähle, die ihm diesmal zur Last gelegt wurden, gehören zu den gemeingefährlichsten; es handelte sich nämlich um die Beraubung der Postbriefkästen im Amtsbezirk Lünen, wo letzthin der Wohnsitz des Angeklagten war. Die Polizei beschlagnahmte bei einer Haussuchung eine Menge Briefumschläge und eine große Anzahl abgerissener Postwertzeichen, welche von Briefen herrührten, die den Briefkästen übergeben worden waren. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit des Angeklagten erkannte das Gericht neben der Zuchthausstrafe auch auf 10 Jahre Ehrverlust, auch wurde die Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Dortmund, 29. Mai. Der am Mittwoch Nachmittag an der Zinkhütte von dem Zuge überfahrene Mann ist als der Weichensteller David Haunert, Düsseldorferstraße 76 wohnend, ermittelt worden. Der Aermste, der eine Witwe und sechs unmündige Kinder in drückenden Verhältnissen hinterläßt, war seit einiger Zeit krank und schwermütig, er hat sich offenbar in einem Anfalle von Geistesstörung unter den Zug geworfen.

* Dorstfeld, 28. Mai. Der Bahnhof soll nach Norden hin eine ganz wesentliche Vergrößerung erhalten, das Bahnhofsgebäude wird ebenfalls verlegt, es kommt mehr nach dem Mittelpunkt der Gemeinde hin. Es findet auch ein Umbau des Bahnhofes Lütgendortmund (früher Station Marten) statt. Das jetzt an der Bergisch-Märkischen Bahn liegende Stationsgebäude wird, der „Dortmunder Zeitung" zufolge, weiter nach Langendreer hin verschoben und soll an der ehemals rheinischen Bahnseite bei dem Hauptübergange nach Kley erbaut werden. Seitens der Bahn soll die Rheinische Strecke insbesondere für den Personenschnellzugsverkehr ausgebaut werden, so daß sich der Umbau auch noch auf andere Bahnhöfe im Bezirke erstreckt. Die Gesamtkosten sollen 12 Millionen Mark betragen. Der nächste Landtag wird sich mit der ersten Forderung zu beschäftigen haben.

* Lüdenscheid, 28. Mai. Beim Bahnübergang Schalksmühle bei Lüdenscheid scheute gestern das Pferd eines Möbelwagens vor einem Eisenbahnzug. Ein auf dem Wagen sitzender junger Mann wurde gegen eine Mauer geschleudert, wobei sein Hinterkopf zerschmettert wurde. Der Fuhrknecht geriet unter die Räder und wurde sehr schwer verletzt. Ein dritter Mann wurde in einen nahen Teich geschleudert, aber gerettet.

Bielefeld, 26. Mai. Der Polizeibericht meldet über einen schweren Unfall, der sich am Samstag Abend auf der Detmolder Straße ereignete. Das Gespann des Kolons Brand fuhr mit einem mit Bruchstein beladenen Wagen die Kastanienstraße hinunter, dabei brach die Hemmvorrichtung, und der Wagen, welcher von den Pferden nicht mehr gehalten werden konnte, rollte schnell der Detmolderstraße zu, riß die Pferde und Gespannführer mit sich über die Detmolderstraße in den Garten des Wirts Wörmann, woselbst die Pferde zu Fall kamen. Der Führer des Gespanns erlitt einen schweren Oberschenkelbruch und lag hilflos auf der Detmolderstraße. Ein Radfahrer passierte gleichzeitig die Detmolderstraße, geriet unter das Gespann und erlitt schwere Verletzungen. In einer Laube des Wörmannschen Gartens spielten drei Kinder, von denen eines leicht verletzt wurde. Die Kinder schwebten in größter Lebensgefahr. Die Pferde haben schwere Verletzungen nicht davongetragen; der Radfahrer hat außer seinen Verletzungen noch den Verlust seines Rades zu beklagen.

* Bielefeld, 28. Mai. Die Bielefelder Leinenindustrie ist, entgegen der noch allgemein geltenden Ansicht nicht mehr die ausschlaggebende Industrie Bielefelds, wie eine aus den dortigen industriellen Kreisen hervorgehende Mitteilung an die Blätter besagt. Danach hat die Maschinenindustrie schon seit langer Zeit die Leinenindustrie in ihrer Ausdehnung überholt, selbst wenn man die Wäschekonfektion, die sich aus der hiesigen Leinenindustrie entwickelt hat, heute aber nicht mehr von ihr abhängig ist, zu ihr rechnen will. In der Nähmaschinen- und Fahrrad-Industrie werden allein heute mehr Löhne gezahlt als in der Leinenindustrie einschließlich der Wäschekonfektion.

* Lennep, 28. Mai. In der Nacht auf heute sind wiederum zwei bei dem Gefängnisneubau in Lüttringhausen beschäftigte Zuchthausgefangene ausgebrochen, der Tischler Wilhelm Butzmann aus Naumburg und der Tischler Wilhelm Hörtel aus Russan. In dem gemeinschaftlichen Schlafraume zertrümmerten sie nach einem Bericht des „Lenneper Kreisblattes" den Fußboden, gelangten dann in das Erdgeschoß und von da durch die Küche ungehindert ins Freie. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, eine Spur von den Verbrechern aufzufinden; jedoch werden sie wohl in ihren Sträflingskleidern nicht weit kommen.

Ronsdorf, 27. Mai. Unter der Anklage der Gräberschändung stand gestern der Fabrikant und frühere Kirchmeister Julius D. von hier vor der Strafkammer in Elberfeld. Im Jahre 1901, als er noch Kirchmeister war, ließ er von einem Teile des Friedhofes, der schon seit dem Jahre 1840 nicht mehr zu Bestattungen gebraucht wird, etwa 15 bis 20 Lebensbäume ausgraben und in der Nähe seiner Wohnung wieder einpflanzen. D. gab dies zu, die Gräber seien ihm aber von dem Totengräber als verfallen und unbepflegt be-

zeichnet worden und tatsächlich auch verfallen gewesen, so daß die Bäume ohnehin hätten entfernt werden müssen. Wie die Beweisaufnahme ergab, hatte D. auch gegen den Willen des Totengräbers von zwei Familiengruften Lebensbäume genommen und diese Gruften wurden noch gepflegt. D. versicherte, in gutem Glauben gewesen zu sein, daß auch diese Gräber verfallen seien. Der Staatsanwalt beantragte eine Woche Gefängnis als strafschärfend anführend, daß D. seine Stellung als Kirchmeister mißbraucht habe. Die Strafkammer hielt jedoch nicht für erwiesen, daß D. in rechtswidriger Absicht gehandelt habe und erkannte daher auf Freisprechung.

Köln, 28. Mai. Gestern Nachmittag fiel in einem Neubau auf der Venloer Straße einem Arbeiter eine schwere Tür auf den Kopf und Rücken, sodaß er besinnungslos zusammenbrach und im schwer verletzten Zustande ins Krankenhaus gebracht wurde.

Köln, 28. Mai. Wegen fahrlässiger Tötung, begangen durch die Außerachtlassung der Aufmerksamkeit bei der Ausübung seines Berufes, wurde ein in Emmerich geborener Droschkenkutscher gestern von der hiesigen Strafkammer zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte fuhr am 5. März vorigen Jahres, nachmittags gegen 2 Uhr, mit einer Droschke durch die Annostraße. Das Pferd lief sehr schnell, nach der Aussage eines Zeugen sogar Galopp. In der Nähe der Severinsmühlengasse peitschte der angetrunkene Kutscher nochmals auf das Tier los. Vor dem Hause Annostraße Nr. 21 spielten Kinder auf dem Bürgersteig, und ein kleines Mädchen, die verstorbene Gertrud Feulner, stand etwa einen Schritt vom Bürgersteig auf der Straße. Sie wollte dem Wagen ausweichen, wurde aber von der Schere der Droschke erfaßt, umgedreht und überfahren. Die beiden rechten Räder der Droschke gingen dem Kinde zwischen Hals und Schulter über den Körper. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein.

Köln, 28. Mai. Mit dem 1. Juni sind folgende Verbesserungen im Eisenbahnverkehr zwischen Köln-Basel eingeführt. Zg. 152, der 8,07 Vorm. von Köln abfährt, fährt jetzt durch bis Basel; Ankunft 5,35. Ein Umsteigen auf der Station Mommenheim, was bisher erforderlich war, wird dadurch vermieden. Ferner ist zu diesem ein Gegenzug eingelegt (Zg. 155) worden, der Saargemünd mit Köln verbindet, im Anschluß an Zg. 75—155, der die Verbindung zwischen Köln und Saargemünd aufrecht erhält. Abfahrt dieses Zuges von Basel 1,49 nachm.; Ankunft in Köln 11,12.

Köln, 28. Mai. Ein Unglücksfall mit tötlichem Ausgang ereignete sich gestern Nachmittag in der Brauerei Alteburg in Bayental, indem der Obermälzer Croner zwischen die Transmission einer Maschinenanlage geriet, wobei ihm der linke Arm vollständig vom Körper gerissen wurde. Croner erlitt außerdem noch schwere innere Verletzungen.

: Mülheim (Rhein), 26. Mai. Der 9jähr. Sohn des Bäckermeisters Broich, der gestern Nachmittag mit Backwaren ausgeschickt wurde, ist seitdem verschwunden. Man vermutet ein Unglück.

(Aachen, 26. Mai. Die hiesigen Tuchgroßhändler gründeten eine Vereinigung zur Wahrung ihrer Interessen. — Gestern wurden hier vier junge Katzen geworfen, die vollständig aneinandergewachsen sind, anscheinend bis jetzt aber lebend und munter sind.

* Aachen, 28. Mai. Es gelang der Polizei, drei Schülerinnen von 13 bis 14 Jahren zu ermitteln, welche sich schon zu recht gewandten Taschendieben ausgebildet hatten. Sie sind geständig, sich seit einiger Zeit behufs gemeinsamer Ausübung von Diebstählen verbunden zu haben. In größeren Geschäften mischten sie sich unter zusammen stehende Käuferinnen und stahlen dann, was sie kriegen konnten, vorzugsweise aber die Geldbörsen.

Bonn, 28. Mai. Mit einem Haarbesen hatte der Steinschläger Wilhelm K. seine Schwiegermutter auf den Kopf geschlagen, wofür er vom Gericht zu Waldbröl mit zwei Monaten Gefängnis bestraft wurde. Von der weiteren Anklage, seine Schwiegermutter mit Totschlag bedroht zu haben, wurde er wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Im Berufungsverfahren vor der hiesigen Strafkammer erklärte gestern K. den Streit mit seiner Schwiegermutter dahin, daß diese ein Verhältnis seiner Stieftochter mit dem damals noch auf freiem Fuß befindlichen berüchtigten Einbrecher Lauff geduldet habe. Schon des öfteren habe er seiner Schwiegermutter im Guten dieserhalb Vorstellungen gemacht, aber es habe nichts geholfen. Sie hätte sogar das Verhältnis noch unterstützt. Er bat, wenn er bestraft werden sollte, die Gefängnisstrafe in eine Geldbuße umzuwandeln. Die Strafe wurde auf einen Monat Gefängnis vom Gericht ermäßigt.

Bonn, 27. Mai. Von einer angeblichen Jagd-Uebertretung des Kronprinzen wird nachträglich folgendes bekannt: Kronprinz Wilhelm hatte gelegentlich seines jüngsten Jagdbesuches beim Freiherrn von Schorlemer auf Schloß Lieser an der Mosel soeben einen feisten Bock geschossen; plötzlich tauchte ein Förster auf, der dem ihm unbekannten Thronfolger zu verstehen gab, daß er auf fremdes Jagdgebiet geraten sei. Als kurz darauf einige Begleiter des Kronprinzen auf diesen stießen, wurde der Förster über die Persönlichkeit des angeblichen Jagdfrevlers aufgeklärt. Der Forstbeamte entschuldigte sich zwar höflich, erklärte indessen, daß er dem Besitzer der Jagd, Oberförster Neuwinger in Thalfang, den Vorfall pflichtschuldigst melden müsse. Inzwischen ist dem Kronprinzen von dem geschädigten Jagdbesitzer ob dieses Vorkommnisses verziehen worden.

)(Koblenz, 28. Mai. Von dem Rheindampfer „Overstolz", der heute Morgen um 9 Uhr in Koblenz anlangte, stürzte der 21jährige Matrose Zimmermann aus Niederheimbach in den Rhein. Er erhielt von den in Bewegung befindlichen Schaufeln des Dampfers einen Schlag auf den Kopf und versank sofort in den Fluten. Ein Heizer des Schiffes sprang ihm nach und versuchte ihn zu retten, jedoch vergeblich. Auch die Rettungsversuche vom Schiffe waren ohne Erfolg. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

s Langenlonsheim, 28. Mai. Gestern erlitt der vom Hunsrück kommende Güterzug einen Achsenbruch, wodurch er entgleiste. Fünf Wagen stürzten um und sperrten beide Geleise der Nahebahn. Der Oberbau und die Geleise wurden stark beschädigt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Der Verkehr wird durch Umsteigen bewerkstelligt.

* Dattenberg, 26. Mai. Infolge der in der letzten Zeit herrschenden günstigen Witterung haben die Weinstöcke im Wachstum sehr gute Fortschritte gemacht. Die Gescheine, welche in üppiger Fülle aus dem zarten Grün hervortreten, sind gegen das Vorjahr in weit größerer Anzahl vorhanden, auch das Holz ist bedeutend kräftiger entwickelt, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Wenn nicht alle Anzeichen trügen — schreibt die „Neuwieder Zeitung" — so steht eine reiche Ernte hier und in den Nachbarlagen in Aussicht. Vorbedingung bleibt weiterhin allerdings auch anhaltend gutes Wetter.

* Wallerfangen, 28. Mai. Gestern Abend gegen 6 Uhr ist hier ein Unterprimaner namens Adler in der Saar beim Baden ertrunken. Er hatte den Fluß der Breite nach durchschwommen und sich an dem jenseitigen Ufer ausgeruht. Plötzlich war der junge Mann verschwunden. Man kann nur annehmen, daß er einen Schlaganfall erlitten hat. Er war der einzige Sohn des Gärtners Adler in Wallerfangen.

Witten und Umgegend.

Witten, 30. Mai.

* — Wegen des Pfingstverkehrs wird auf die Bestimmung besonders aufmerksam gemacht, wonach mit jeder gelösten Fahrkarte die Fahrt am Tage der Lösung und an dem folgenden Tage angetreten werden kann. Die Fahrkarten können also im Voraus für den nächstfolgenden Tag gelöst werden.

* — Die Bewohner der Unterruhr befinden sich in Aufregung über ein Projekt der Stadt Hagen, wonach bei Herdecke unterhalb des Viaduktes der rheinischen Bahn Kläranlagen errichtet werden sollen, um die Abwässer in die Ruhr abzuleiten. Vermessungen und Bodenprüfungen haben bereits stattgefunden. Die Ortschaften der Unterruhr wollen sich der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge zusammentun, um eine Anlage zu verhüten, die nach ihrer Ansicht geeignet ist, zeitweise das Ruhrtal zu verseuchen. Die Stadt Barmen, die ihren Wasserbedarf einige Kilometer oberhalb von Herdecke aus der Ruhr bezieht, hat bereits protestiert. Auch Dortmund dürfte sich diesem Vorgehen anschließen und die Dortmunder Wasserwerke befinden sich in ziemlicher Nähe des bedrohten Gebietes. Die Herdecker Stadtverordnetenversammlung beschloß am Mittwoch in geheimer Sitzung, mit allen Mitteln gegen die geplante Anlage der Stadt Hagen anzugehen.

* — Im Restaurant Schlingmann finden an beiden Pfingsttagen große Freikonzerte statt. Für den 2. Festtag hat Herr Schlingmann die bekannte Kapelle Leuch-Hansa aus Bielefeld engagirt. Der Kapelle geht ein guter Ruf voraus und wird sich ein Besuch dieserhalb sicherlich lohnen. Das Nähere besagt die Annonce in heutiger Nummer.

t. — Besondere Vorsicht ist den Hausierern mit Honig entgegen zu bringen, da dieselben vielfach als Bauern angekleidet mit einem Handkorb versehen sich den Anschein geben, als ob sie reinen Naturhonig in den Handel brächten. In Wirklichkeit handelt es sich um gröblichst gefälschten Kunsthonig, welcher nur ¼ des Wertes reinen Honigs hat. Hierdurch werden nicht nur die Käufer, sondern auch die Imker erheblich geschädigt.

* — Das Verdingwesen erfuhr in der letzten Stadtratsitzung in Trier eine besonders bemerkenswerte Beleuchtung. Dort haben für die Kanalisationsarbeiten einer Reihe von Straßen 7 Bewerber Angebote eingereicht; das niedrigste (Eickelmann in Mülheim am Rhein) beläuft sich auf 13403,90 Mark, das höchste (Steph. Weber Söhne) auf 37770,50 Mark. Wie der Stadtbaumeister berichtet, lassen sich bei der erstgenannten Summe nicht einmal die Arbeitsleistungen bezahlen. Es wurde daher beschlossen, die Arbeiten der zweitmindestfordernden Firma M. Jos. Schreiner für 28028,90 Mark zu übertragen.

h. Annen, 29. Mai. Auf dem hiesigen Stahlwerk geriet der Arbeiter H. unter eine große mehrere Zentner schwere Eisenplatte. Er wurde lebensgefährlich verletzt.

z Stockum, 29. Mai. Eine schwere Attacke hatten unsere beiden Sicherheitsbeamten an einem der letzten Abende zu bestehen. Dieselben hatten zwei junge Leute wegen eines Vorkommnisses in einem Privathause festgenommen. Auf dem Wege zum Gefängnis kam eine Anzahl junger Burschen herbei, welche für die Häftlinge Partei nahmen und die Beamten derart bedrängten, daß sie, um sich freie Bahn zu schaffen, von der Waffe Gebrauch machen mußten. Die sich zur Wehr setzenden Arrestanten wurden in die „Fredeburg" geschafft und am anderen Tage dem Bochumer Gefängnis zugeführt. Die Geschichte wird für die beiden, sowie einige andere noch ein unliebsames Nachspiel haben.

Hattingen, 27. Mai. Gestern Nachmittag wurde in Wins am rechtsseitigen Ruhrufer, gegenüber der Wirtschaft König, eine männliche Leiche aus der Ruhr gezogen. Bekleidet war sie mit schwarzem Joppen-Anzug, niedrigen Schnürschuhen (nagellos), grauen Socken, weißem Vorhemd mit schwarzem Shilps, gestreiftem Flanellhemd und grauer Unterhose mit weißem Bord. In der Hosentasche steckte ein Portemonnaie mit 2,45 Mk. Inhalt. Der Tote dürfte etwa 4—6 Wochen im Wasser gelegen haben. Er ist 1,85—1,90 Mete groß und von kräftiger Statur, hat blondes Haar, niedrige Stirn, geschwollene Augen, stumpfe Nase, aufgeworfene Lippen, blonden Schnurrbart mit Fliege und ein volles, rundes Gesicht. Der Leichnam des Unbekannten wurde in die hiesige Leichenhalle gebracht. Hat. Z.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-lutherische (nicht-unierte) Gemeinde Witten.

Am 1. heil. Pfingsttage, vorm. 8½ Uhr: Predigt, Pastor Sommerfeld. 10½ Uhr: Pastor Schnieber. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl, Pastor Schnieber. Anmeldungen von 4—4¾ Uhr nachm. im Pfarrhaussaale.

Am 2. heil. Pfingsttage, vorm. 8½ Uhr: Predigt, Pastor Schnieber. 10½ Uhr: Pastor Sommerfeld Mittags 12 Uhr: Taufen.

Wochengottesdienst am Mittwoch Abend fällt aus.

Donnerstag Abend 8¼ Uhr: Sammelverein.

Freitag abends 8¼ Uhr: Vorbereitung der Helfer und Helferinnen.

Jünglingsverein „Wittenberg".

An beiden Festtagen ist Saal und Bibliothek von 7½ bis 10 Uhr abends geöffnet.

Donnerstag abends 8½ Uhr: Posaunenstunde.

Freitag abends 8½ Uhr: Gesangstunde.

Evangelische Gemeinschaft. Augustastr. 57.

Sonntag Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 3 Uhr: Predigt. Sonntag vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr: Jugendverein.

Mittwoch Abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Jedermann herzlich eingeladen.

Altkatholische Gemeinde Witten.

Am 1. und 2. Pfingsttage: Gottesdienst um 10 Uhr.

Heven.

Sonntag, den 31. d. M. (1. Pfingsttag), Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst: Pfarrer Barmeier.

Montag, den 1. Juni (2. Pfingsttag), Vorm. 10½ Uhr: Hilfsprediger Joachim.

Herbede.

1. Pfingsttag 10 Uhr: Pastor Kracht. 2 Uhr: Pastor van Hoesen, Kindergottesdienst. Taufen in der Kirche um 11 Uhr und 3 Uhr.
2. Pfingsttag 10 Uhr: Pastor van Hoesen.

Donnerstag 4. Juni, abends 8 Uhr: Bibel- u. Missionsstunde im Pfarrhause bei Pastor van Hoesen.

Gottesdienst der jüdischen Gemeinde.

Wochenfest.

Am 1. Tage (Montag) morgens 9 Uhr.
Konfirmation 10¼ Uhr.
Am 2. Tage morgens 9½ Uhr.
Abends stets 7 Uhr.

Die deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften im Jahre 1902. Nach dem National-Oekonom, der die erste Zusammenstellung bringt, betrug der gesamte Lebens-Versicherungs-Bestand aller deutschen Gesellschaften 8684 Millionen, der Reinzuwachs 359 Millionen Mark. Von dem Reinzuwachs entfallen auf die Volks-Versicherung 70,6 Millionen, das sind 19,7 %, im Vorjahr 17,4 %, ein deutliches Zeichen für die wachsende Bedeutung dieses jüngsten Zweiges der Lebens-Versicherung. Es hatten an gesamten Lebens-Versicherungs-Bestand Victoria 995,6 Millionen Mark (inzwischen ist die Milliarde überschritten), Gotha 824,5, Germania 656,6, Stuttgart 653,5, Leipzig 649, Karlsruhe 495,7. Zwischen 300 und 400 Millionen hatten 1 Gesellschaft, zwischen 200 und 300 6, und zwischen 100 und 200 12 Gesellschaften. 31 Gesellschaften, die zusammen noch nicht den Bestand der Viktoria erreichten, blieben unter 100 Millionen. Der Zuwachs betrug bei der Victoria 75 Millionen Mark, bei 3 Gesellschaften rund je 25 und bei vieren je zwischen 10 und 20 Millionen. Volks- und Sterbekassen-Versicherung betreiben einige 30 Gesellschaften. Hierin betrug der Reinzuwachs 70,6 Millionen Mark, davon kommen auf die Victoria allein 39,9 Millionen, weit mehr als die Hälfte. Wie schon in allen Jahren seit 1896, war also auch im Jahre 1902 der Zuwachs in der Volks-Versicherung allein bei der Victoria grösser als der Zuwachs bei jeder anderen Gesellschaft überhaupt. Im ganzen gingen bei der Victoria 434,857 Versicherungs-Anträge ein, das sind pro Arbeitstag 1450. Auch in der Versicherungs-Branche drängt alles zum Grossbetrieb.

Jedem Mädchen vom Lande kann die Bedienung des neuen Gasbadeofens von J. G. Houben Sohn Carl, Aachen, ohne Bedenken anvertraut werden, da zum Oeffnen und Schließen von Gas und Wasser nur ein einziger Handgriff erforderlich, und eine neue patentierte Sicherheitsvorrichtung jede Gefahr ausschließt. Diese Apparate, bezw. die Gasheizöfen derselben Firma, wurden in Paris (Weltausstellung), Düsseldorf, Turin (Kunstgewerbeausst.), Stuttgart, Frankfurt, Cannstatt, Schiedam und Köln (Fachausst.) mit goldenen Medaillen sowie mit der preußischen Staatsmedaille ausgezeichnet.

Danksagung.

Für die anläßlich des Hinscheidens meiner innigstgeliebten Frau, unserer lieben Tochter und Schwester bewiesene Teilnahme sprechen wir unseren aufrichtigsten Dank aus.

6999 Familie **Jütte.**

Bekanntmachung

Die Anträge auf Entlassung von Mannschaften im stehenden Heere und der Marine nach zweijähriger Dienstzeit werden für den diesseitigen Amtsbezirk von 2. bis 6. Juni während der Büreaustunden im Zimmer Nr. 7 des Amtshauses unter Vorlage der Steuerzettel, etwaiger Schuldokumente, ärztlicher Atteste u. s. w. entgegengenommen.

Langendreer, den 27. Mai 1903.

Der Amtmann: Schüler.

Bekanntmachung.

Nachdem gegen den in Gemäßheit des Gesetzes vom 2. Juli 1875 festgesetzten und ausgelegten Straßen- und Baufluchtlinienplan für die südliche Seite der früheren Römer-, jetzt Bahnhofstraße, in der Gemeinde Somborn innerhalb der vierwöchentlichen Auslegungsfrist Einwendungen nicht erhoben worden sind, wird der Plan in Gemäßheit des § 8 des vorbezeichneten Gesetzes hierdurch mit dem Bemerken förmlich festgestellt, daß derselbe im Amtshause zu Langendreer Zimmer Nr. 14 nochmals 14 Tage lang und zwar vom Mittwoch, den 3. Juni 1903 ab zu Jedermanns Einsicht offen liegt.

Somborn, den 27. Mai 1903.

Kersebohm, Gemeindevorsteher.

Einfach möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten. Zu erfr. in der G. des W. T. 6995

Gesucht

II. Hypothek von **5700 M.** hinter 24000 Sparkasse und v. 12000 III. Verzinsung 5%, Amortisation 10%. Offerten sub D. 6898 an die Geschst. des Witt. Tagebl.

Hypotheken-Darlehn

bis zu 60% der Taxe, auf Wunsch auch

Baugelder

besorgt zu **billigsten Bedingungen** sofort und für später.

E. Firmenich, Witten, 4701 Bismarckstr. 5.

Erststellige 2447

Hypotheken und Baugelder

zu zeitgemäßem Zinssatz, höchste Beleihungsgrenze, für sofort und später werden prompt besorgt.

F. Lindemann,
Crengeldanz, Wittenerstraße 48.

Hypotheken

werden von größerer Bank zu 3⅔—4¼% gewährt. Näheres durch den Vertreter unter H. 4695 an die Geschäftsst. des Witt. Tageblatt.

Sparkassengelder ebenfalls zu günstigen Bedingungen.

Immobiliar-Verkauf.

Zwei Wohnhäuser nebst Stallung und Hofraum, in Witten, passend zu jedem Geschäft, namentlich für Fuhrgeschäft, sowie **2 Wirtschaften** mit voller Konzession, sind preiswert per sofort zu kaufen. Refl. wollen Offerten unt. Nr. 6518 an die Gschst. des Witt. Tagebl. einreichen.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern sofort oder später an ruhige Familie zu vermieten. 6762) **Wittener 235.**

Hypothekenanlage.

Für Mai, Juni und Juli 1903 und spätere Termine nehmen wir bis zu **1500000 M.** Darlehnsanträge entgegen. — Höchste Beleihungsgrenze. Zins von 4% an mit oder ohne Amortisation.

Beleihung: Rheinland u. Westfalen.

Prospekt kostenfrei. (Vermittler erhalten Provision.)

Kessler & Co., Essen-Ruhr, Heinickestr. 4 (Nahe dem Hauptbahnhof).

Verding.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zum Ausbau des Weges von der Krone nach der Mark in der Gemeinde Heven, veranschlagt zu 4600 Mark, sollen vergeben werden. Kostenanschlag und Bedingungen liegen im hiesigen Amtsbüreau zur Einsicht aus.

Angebote werden verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

10. Juni d. Js.

an das Amt Herbede erbeten.

Herbede, den 27. Mai 1903.

Der Amtmann:
J. V.: Der Beigeordnete
6923 **F. Brinkmann.**

Geschäfts-Keller,

in welchem seit Jahren eine Colonial-, Gemüse- u. Fettwarenhandlung mit gutem Erfolg betrieben wird, ist umständehalber zum 1. August anderweitig zu übernehmen. Off. unter G. G. 6869 an die Geschäftsst. des Wittener Tagebl.

Eine günstig gelegene (6797

Bäckerei

zu verkaufen oder zu vermieten.

J. Möller, Witten, Lämmerstraße 10.

Versteigerung.

Im Wege der freiwilligen Versteigerung werde ich für Rechnung des Auftraggebers am **Donnerstag, den 4. Juni 1903, vormittags 10½ Uhr** auf dem **Fabrikhofe der Wittener Glashütten Akt.-Ges.** an d. Gasstraße in Witten

eine Anzahl Wagen

als: **Kippwagen, Glaswagen, Rungenwagen, Kastenwagen** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkaufe aussetzen.

Die Verkaufsgegenstände sind gebraucht und können am Verkaufstage um 10 Uhr an Ort und Stelle besichtigt werden.

Witten, den 27. Mai 1903.

Ruhrstr. 37. 6906

F. W. Aug. Pott, Auktionator.

Ein Ladenlokal

mit großer **Werkstatt u. Wohnung** per 1. August oder später zu vermieten. 5932

Louis Dreyer,
Adler-Drogerie.

Eine schöne Wohnung,

2 große Zimmer und geräum. Küche sofort **zu vermieten.** Näh. 6958 **Witten,** Johannisstr. 25, 2. Et.

Wohnung

3 Zimmer, im 3. Stock auf August zu vermieten. **Annenstr. 11.** (6930

Eine Wohnung

von 5 Zimm. im 2. Stock (abgeschl. Etg.), am Bahnhof Annen-Nord gelegen, ist per sof. an ruh. Fam. zu verm. Zu erfr. **Annen,** Oststr. 10.

Tüchtiges, properes 6077

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn per sofort gesucht.

Metzgerei Kalkve,
Elberfeld, Werthstr. 2.

Freundliche, abgeschlossene

Etage

von 5—6 Zimmern per 1. Novbr. zu mieten gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter A. 6982 an die G. des Witt. Tgbl. erbeten.

Mehrere Wohnungen

in Witten und Stockum zu vermieten. 6590

Hauptstraße 75.

Eine abgeschloss. I. Etage

5 Zimmer nebst Bodenzimm. sofort oder später zu vermieten. 6798

Friedrichstraße 18.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern per sofort oder 1. Juni zu vermieten. Zu erfragen in der G. des Witt. Tgbl. 6984

Ein treues, zuverlässiges

Mädchen

für alle Hausarbeit, per sofort oder später gesucht. Lohn 60—70 Thaler. Offerten mit Zeugnis oder persönl. Vorstellung. Reise wird vergütet.

Frau Alfred Krugmann,
6887) Elberfeld, Kölnerstraße 108.

Suche auf sofort ein evangel.

Mädchen

auf ganze Tage. 6980

Röhrchenstr. 7, parterre.

Properes Mädchen

zu sofort gesucht. 6979

Frau Fr. Döring, Markt Nr. 13.

Suche per sofort oder später ein tüchtiges 6983

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn. Wo, sagt die Geschst. des Witt. Tagebl.

Existenz, Nebenerwerb.

Katalog gratis. Fallnicht, Eidelstedt b. Hamburg. 6448)

HERREN

schnelle Hülfe. Kuranstalt Witten-R., Johannisstr. 4a. Seiteneing. Nachm. 2—7, Sonntags 9—12 Uhr. (6829

Gratulations-Karten

zum **Geburtstag, Namenstag, Hochzeit, silbernen Hochzeit** usw.

in größter Auswahl vorrätig bei

C. L. Krüger, Witten.

„Westfalia", Rheinisch-Westfälische Volkskrankenkasse (E.H.) zu Gelsenkirchen sucht für den hiesigen Ort ehrenhafte **Herren** zur Uebernahme einer Bezirks-Direktion bezw. örtlichen Verwaltungsstelle gegen hohe Provision und günst. Bedingungen. Off. sind zu richten an die **„Westfalia", Krankenkasse zu Gelsenkirchen,** Kaiserstr. 25.

Junge

von 15—16 Jahren für leichte Arbeit per sofort gesucht. 6902

Louis Schacher, Gerichtsstr. 4.

Tüchtige Maurer und Handlanger

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Meldungen beim **Polier Neidert,** Zeche Vollmond, Langendreer. **Fr. Müller,**
6942) Baugeschäft, **Bochum.**

Anstreichergehülfen

sucht **Fr. Staubesand,**
Maler-, Anstreicher- u. Dekorationsgeschäft, Wiesenstr. 2.

Stösser und Felsarbeiter

auf sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Steinbruch C. Weyand,
6972 **Brohl.**

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch wiederholt darauf aufmerksam, daß Gas- und Wasserleitungs-Anlagen sowie Aenderungen und Reparaturen an denselben gemäß § 2 bezw. 6 der Gas- und Wasserabgabe-Bedingungen nur von solchen Installateuren ausgeführt werden dürfen, denen seitens der unterzeichneten Verwaltungs-Deputation die Genehmigung zur Vornahme bezgl. Arbeiten erteilt worden ist.

Es sind dies gegenwärtig:

F. W. Albert, Ruhrstraße 23.
Hr. Dämmer, Hauptstraße 41.
A. Findhammer, Kirchstraße 19.
Ernst Fischer, Poststraße 8.
E. Füßmann, Breddestraße 27.
Fr. Haarmann, Breitestr. 107.
H. Habermann, Crengeldzstr. 39.
E. Hagedorn, Ruhrstraße 38.
Hr. Heetkamp, Oberstraße 20.
A. Hethey, Winkelstraße 12.
A. Kayser, Poststraße 6.
W. Luckemeyer, Breitestraße 32.
Otto Möller, Johannisstr. 22.
Wwe. Ph. Pfoch, Hauptstraße 28.
Hr. Rau, Wiesenstraße 17.
Gust. Reunert, Bahnhofstraße 44.
R. Schöneberg, Bahnhofstr. 26.
Carl Wessel, Steinstraße 7.
Otto Wessel, Johannisstraße 43.

Witten, den 27./5. 03.

Deputation für die Verwaltung der städt. Gas- u. Wasserwerke zu Witten:
Wilh. Dönhoff.

Personenstand des Stadtkreises Witten

vom 3. bis 9. Mai 1903.

Aufgebote. Schreiner Otto Schriewer, Röhrchenstr. und Johanna Rahts, Kronenstr. Patronenmacher Adolf Krauß, Breitestr. u. Gesina Franzen, Barmen. Bierfahrer Andreas Schulz, Crengeldanzstraße und Anna Grunenberg, Lotterbach. Straßenbahnschaffner Reinh. Wippermann, Brüderstr. und Emma Hillenbach, Herbederstr. Kaffeehändler Heinrich Dornhoff, Poststraße und Anna Weckaut, Johannisstraße. Geschäftsreisender Franz Müllersmann und Wilhelmine Knocke, bde. Hochstraße. Städt. Arbeiter Franz Damielczyk, Hochstraße und Juliana Gruszeczka, Hauptstr. Fabrikarb. Julius Schmitz, in der Aue und Emilie Quellenberg, Breitestr. Kaufmann Ernst Schüren, Steinstr. und Hermine Aline Halsband, Ostherbede. Techniker Joh's König, hier u. Louise Florentine Martha Rosenkranz, Cassel.

Heiraten. Metzgermstr. Hermann v. d. Heydt, Langendreer und Johanne Minna Auguste Möller, Johannisstr. Kaufm. Max Konstantin Berger, Duisburg und Paula Stöckerhoff, Breitestr. Dreher Friedrich Louis Gust. Krummel und Anna Auguste Göge, bde. Ruhrstr. Bergm. Carl Christian Ernst Hildebrandt und Ida Emma Hedwig Hippenstiel, bde. Wiesenstr. Buchdrucker Ludgerus Anton Heinrich Maas und Anna Christine Sophie Hollmann, bde. Kirchhofstr. Fabrikarb. Bernh. Wilh. Brock und Maria Karoline Kölsch, bde. Sandstr. Bgm. Ernst Friedrich Albert Köster und Anna Katharina Pfalz, bde. Annenstr. Rangierarb. Karl Oldenburg, Langendreer und Selma Hedwig Weide, Poststraße. Gasstocher Friedrich Trojan und Ida Pieczarka, bde. Brückstr. Rangierer Wilh. Albert Herm. Frees und Maria Elisab. Lisette Höhn, bde. Humboldtspl. Bgm. Gustav Wilhelm Beulmann und Alma Muthmann, bde. Ardeystr. Bgm. Christian Wolfkeil, Bachstr. und Auguste Marie Bohle, Zwergen. Schriftsetzer Eduard Oskar Denzig und Johanna Elisabeth Commes, bde. Crengeldanzstr. Maurer Joh. Franz Hackethal und Gertrud Agnes Anna Schlüter, bde. Herbederstraße.

Geburten. Ein Sohn: Bergm. Franz Hippler, Johannisweg, Schichtmeister Johann Heinrich Karl Berghoff, Röhrchenstr. Tagl. Johann Nepomuk Radskakula, Rosenstr. Friseur Jos. Stecher, Ardeystr. Geschäftsreisender Karl Bernh. Sirringhaus, Heilenstr. Schneidermstr. Heinrich Wilhelm Steinmann, Feldstr. Schlosser Friedrich Heinrich Richter, Crengeldanzstr. Maurer Theodor Rehr, Kirchhofstr. Dreher Ferd. Peter Wilhelm Hüsener, Augustastr. Milchverkäufer Carl Rud. Krause, Augustastr. Bureaubeamter Carl Koch, Wiesenstr. Schrotthändler August Herm. Gust. Krüger, Ardeystr. Schneidermeister Friedr. Heinrich Hüls, Breitestr. Schlosser Moritz Hermann Landsberger, Kirchhofstr. Eine Tochter: Kaufm. Carl Kötting, Breitestraße. Kaufm. Friedrich Wilhelm Carl Lunke, Roonstr. Maurer Friedr. Adolf Schäfer, Pferdebachstr. Bgm. Louis Hake, Pferdebachstr. Dreher Gust. Adolf Kramer, Breitestr. Werkführer Wilhelm Bomschloß, Kirchhofstr. Glasmacher Wilh. Joh. Ferdinand Pfaff, in der Aue.

Sterbefälle. Wilhelm, S. v. Rechtskonsulenten Wilhelm Ostwinkel, 2 J., Diakonissenh. Ehefrau des Fabrikarb. Joh. Osinski, Katharina geb. Mackowiak, 28 J., Wannenstr. Elisabeth, T. v. Invalide Wilhelm Kleffmann, 7 J., Marienhospital. Maria, T. v. Maurerpolier Heinrich Bader, 10 Woch., Augustastr. Bergino. Jacob Klein, 38 J., Marienhsp. Heinrich, S. v. Maurer Heinrich Ritter, 2 Mon., Johannisstr. Erich, S. v. Kaufm. Adolf Sommer, 2 Jahr, Ruhrstr. Paula, T. v. Dreher Gustav Kramer, 3 Tage, Breitestr. Totgeb. Mädchen der Ehefrau Fabrikarbeiter Ludw. Christ, Borbeck. Hedwig, T. v. Zuschläger Heinrich Kortenbach, 10 Mt., Röhrchenstr. Witwe Katharina Schulze, geb. Schmalenbach, 48 J., Marienhosp. Hildegard, T. v. Kaufm. Paul Rosenkaimer, 9 Mt., Breitestraße.

Vom 10. — 16. Mai 1903.

Aufgebote: Juwelier Friedr. Linden, Essen und Alma Hummrich Hauptstr. Kupferschmied Friedr. Peters und Maria Surmann, beide Kesselstr. Bureaugeh. Emil Lohoff, Röhrchenstr. und Auguste Wegener, Augustastr. Schlosser Karl Wilhelm Niemeier, Hochstraße und Auguste Wilhelmine Luise Wehmeyer, Herford. Bildhauer und Stuckateur Louis Paul Willy Kaiser, Bahnhofstr. und Ella Margarete Rötziger, Schneidemühl.

Heiraten: Bahnarb. Karl Jakob Wiesenmüller, Ardeystr. u. Katharina Kohlmeier, Schönau. Steinhauer Matth. Wilh. Rittel, Wetter u. Martha Mathilde Hulda Nockenberg, Ardeystr. Schriftsetzer Wilh. Walter Köhler u. Auguste Elise Heinzel, b. Johannisstr. Maurer Clemens Mika u. Margarette Lindemann, b. Wannenstr. Kaufm. Karl Friedrich Wilh. Ottensmeyer, Oeynhausen u. Klara Henriette Laura Westermann, Eintrachtstr. Bergm. Joh. Friedr. Aug. Reppel u. Karoline Lisette Ida Herbert, geb. Hannich, b. Königsb. Tischler Heinr. Gust. Paar u. Johanna Reians, b. Crengeldanzstr. Fabrikarb. Kaspar Schmitz u. Klara Maria Gertrud Nietzel, b. Augustastr. Fabrikarb. Heinr. Koch u. Anna Katharina Saul, b. Crengeldanzstr. Glasmacher Friedr. Richard Wohlfahrt, Annenstr. u, Amalie Katharina Maier, Annen. Bahnarb. Franz Langer u. Elfriede Anna Emilie Horst, b. Wullenstr. Fraiser Aug. Joh. Umbach u. Emma Lina Hünninghaus, b. Ardeystr. Bergm. Friedr. Wilh. Hugo Ströcker u. Sophie Alma Hedwig Ulott, b. Kirchhofstr. Schlosser Ernst Welge, Marktstr. u. Wilhelmine Amalie Störmer, Ruhrstr. Postassist. Ernst Joh. Gandner u. Margarete Stein, b. Johannisstr. Stanzmstr. Peter Heinr. Jansen-Bontekoe u. Luise Hoch, b. Wiesenstr. Schlosser Franz Julius Dieckmann u. Franziska Maria Isthorst, b. Kesselstr. Schlosser Joh. Franz Aug. Wollenhaupt u. Magdelena Elise Albrecht, b. Bergstr.

Geburten: Ein Sohn: Schlosser Aug. Heinr. Theodor Langhans, Augustastr. Schlosser Franz Aug. Drexelius, Ardeystr. Bergmann Heinr. Lübeck, Oberstr. Schlosser Joh. Heinr. Stute, Brüderstr. Former Aug. Kemmer, Ardeystr. Kaufm. Ewald Rothe, Johannisstr. Platzmstr. Friedr. Otto Nölken, Grünstr. Klempner Phil. Will, Hauptstr. Zimmermann Wilh. Lämmer, Ardeystr. Schuhmachermstr. Franz Jos. Schild, Wannenstr. Eine Tochter: Fabrikarb. Andreas Wachowiak, Wannenstr Glasmch. Max Gust. Franz Kasischky, Wilhelmstr. Schlosser Lorenz Fresen, Schlachthofstr. Fabrikarb. Joh's Streckert, Auestr. Bergm. Heinr. Aug. Lutterkort, Brückstr. Hülsdreher Karl, Aug. Weier Breitestr. Unehel. Bertha Engelina Hinz, Bergstr. Bergm. Aug. Heinr. Enter, Ardeystr. Gasschlosser Emil Heinr Karn, Kirchhofstr. Fabrikarb. Wilh. Fried. Hedtmann, Winkelstr. Fabrikarb. Konrad Krein, Bellersloystr. Feilenhauer Peter Joh. Heinr. Karl Weckesser, Ardeystr. Zuschläger Karl Ludw. Herm. Wilh. Heinr. Glindmeier, Sandstr.

Sterbefälle: Ehefrau des Fabrikarb. Wilh. Lehnhäuser, Margarethe geb. Pierson, 26 J., Breddestr. Invalide Fritz Wünnemann, 72 J., Ardeystr. Ehefrau des Maurerhandlangers Rich. Melches, Rosa geb. Reinemann, 50 J., Diakonissenh. Fuhrm. Albert Weigel, 37 J., Wiesenstr. Ehefrau des Bergm. Eduard Gurski, Wilhelmine geb. Weber, 44 J., Diakonissenh. Zimmermstr. Ludw. Hautkappe, 29 J., Diakonissh. Friedr. Müller 2 Wch., Pferdebachstr. Alma Nolte, 6 Mt., Ziegelstr.

Standesamt Annen.

Nachrichten vom 11. bis 20. Mai 1903.

Geburten: 1 Sohn: Dreher Friedr. Reitanz. Bgm. Joh. Perschewski. Bergmann Martin Poltyn. Bergmann Anton Fischer. Maschinist Aug. Schubert. Bergm. Jakob Schmidt. Glasbläser Otto Brauer. Bergm. August Betzer. Schlosser Heinrich Stiefken. Hoveler Karl Göttig — Eine Tochter: Glasmacher Georg Hallwas. Tischler Anton Lücking. Bergmann Heinrich Brömmelstiek. Fabrikarbeiter Friedrich Aufermann. Bergm. Johann Mayk. Schlosser Johannes Ludwig. Bergmann Adam Mangel. Kaufmann Johann Jakob Küpper.

Aufgebote: Dreher Karl Ritz und Margarethe Elisabeth Kaiser, Annen und Witten. Glasmacher Paul Albertinus Josef Schall und Minna Ottilie Emilie Lenk, beide Annen. Bäckermeister Wilhelm Thiergarten u. Regina Julianna Hellmeier, Annen u. Wetter. Former Friedr. Soede und Anna Biller, Annen u. Witten.

Eheschließungen: Bierverleger Heinrich Strathaus und Bernhardine Antonie Gertrud Sprenger, Annen. Fabrikarb. Aug. Wilhelm Förster und Katharina Elisabeth Heußner, beide Annen. Bergarbeiter Heinrich Wolfrab und Theresia Elisabeth Wiegand, beide Annen. Gemüsehändler Heinrich Wilhelm Faßkamp u. Else von Hof, beide Annen. Bergm. Albert Kern u. Emma Anna Specht, beide Annen. Schlosser Peter Albert Louis Gliedt und Maria Gertrude Luise Schnaut, beide Annen.

Sterbefälle: Invalide Conrad Lomb. Totgeburt Meier. Hedwig Emma Bertha Hallwas. Bauunternehmer Heinrich Heier. Witwe Ida Albertine Pistor geb. Schulte-Becker.

WASSER-SCHLÄUCHE
hält zu Fabrikpreisen vorrätig:
Carl Henke, Witten.
Telephon-No. 87. Moltkestr. 9.

Central-Hotel-Restaurant
H. Upphoff
empfiehlt 6831
seine großen, schattigen Gartenanlagen, äußerst angenehmer Abendaufenthalt.
Gesellschaftszimmer und Saal.
Bekannt gute bürgerl. Küche.
Reine Weine. Münchener Spatenbräu.
Ruhrthaler helles u. Pilsener.
Gelegenster Treffpunkt für Ausflügler und Touristen.

Hotel „Zum Adler".
Aug. Heinemann.
Zu den Feiertagen
grosse Restauration.
Hübscher Garten mit großen Hallen, angenehmer Aufenthalt.
Bekannt gute Küche.
ff. Dönhoff's Bier, Erlanger, Henniger Bräu u. Dortmunder Pilsener (Lehmkuhl.)

Restaurant und Gastwirtschaft „Zum goldenen Anker",
Neue Bahnhofstraße 6.
Täglich Konzert, jeden Sonn- und Feiertag Großes Extra-Konzert mit fortwährend wechselndem Programm.
Entree frei. Bier 10 Pfg. Anfang 4 Uhr.
NB. Täglich frisches Eisbein und diverse Braten zu 40 Pfg.
Es ladet ergebenst ein (4407) Karl Hethey.

Tanz- und Anstands-Unterricht
im „Hohenzollern-Saal", Wilhelmsplatz.
Der neue Tanz- und Anstands-Kursus im Lokale des Herrn Bosch beginnt am Montag, den 8. Juni.
Gefl. Anmeldungen bitten wir baldigst bei uns und im genannten Lokale machen zu wollen. 6886
Hochachtend
L. Sulanke und Frau.

Civilstandsnachrichten

des Standesamts Blankenstein vom 1. April bis 15. Mai 1903.

Geburten: Ein Sohn: Hüttenarbeiter August Hagemann in Welper. Hüttenarbeiter Carl Zimmermann, Welper. Bergm. Friedrich Berker in Holthausen. Former Josef Grave in Welper. Schuhmachermeister Gustav Pleiger in Buchholz. Schlosser Carl Willmer in Buchholz. Bergmann Friedrich Köster in Buchholz. Bergmann Richard Brauckmann in Buchholz. Bergmann Ferdinand Oesterhoff in Holthausen. Hüttenarbeiter Wilhelm Krischalek in Welper. Bergm. Robert Baupel in Blankenstein. Conditor Emil Wöstemeier in Buchholz. Bergmann Leonhard Becker in Blankenstein. Bergmann Johann Prinz in Welper. Bergm. Heinr. Dellmann in Holthausen. Bergm. Heinr. Aufermann in Buchholz. Hüttenarbeiter Carl Köhler in Welper. Hüttenarb. Johann Wensing gt. Glaner-Schulte, Blankenstein. — Eine Tochter: Fuhrunternehmer Friedr. Peveling in Blankenstein. Anstreichermstr. Heinr. Gröne in Blankenstein. Schneidermeister August Weiß in Blankenstein. Bergmann Emil Niedmann in Buchholz. Steinbrucharbeiter Wilhelm Sody in Buchholz. Bergmann August Grote in Buchholz. Bergmann Friedr. Thomas in Buchholz. Kesselwärter Franz Lagodzki in Welper. Hüttenarbeiter Franz Dumbruch in Welper. Bergm. Gustav Grote in Holthausen. Wiegemeister Heinrich Gieselmann, Blankenstein (Zwillinge). Müller Friedrich Wolf in Blankenstein. Hauptlehrer Johann Schach in Welper. Schmied August Tasche in Welper.

Eheschließungen: Hüttenarbeiter Carl Marnowsky in Welper u. Hulda Krause in Marten. Lehrer Jakob Siemon in Widdershausen und Emilie Brockhaus in Welper. Bergmann Gustav Muhrmann in Buchholz und Laura Mitelste Werbeck in Holthausen. Architekt Gustav Uermann in Düsseldorf und Ida Brüggerhoff in Blankenstein.

Sterbefälle: Karoline und Wilhelm Ruthenbeck (Zwillinge), Holthausen, 1 J. Dienstmagd Helene Schelenberg aus Stiepel, 15 Jahre, gestorben im Elisabeth-Hospital zu Blankenstein. Witwe Lisette Kriegeskorte in Buchholz, 78 J. Männliche Totgeburt des Bergmann Emil Klapp, Buchholz. Männliche Totgeburt des Bergmann Wilhelm Wilde, Buchholz. Hüttenarbeiter August Georg Büchsenschütz in Welper, 58 J. Auguste Ueckmann in Welper, 5 J. Wilhelm Johann Adams in Welper, Hermann Peine, Blankenstein, 2 J. Wilh. Kogelheide in Buchholz 1 J. Maurer Fabian Sauer, Blankenstein, 35 J. Alma Gieselmann, Blankenstein, 7 J.

Personenstand des Standesamts Ostherbede

vom 1. bis 15. Mai 1903.

Geburten: Ein Sohn: Bergmann August Lieber, Westherbede. Bergm. Heinr. Pfitzener, Westherbede. Sattler Ludwig Höper, Heven. Bergm. Isaak Rosengarten, Heven. Bergmann Friedr. Wagener, Westherbede. Schneidermeister Wilhelm Timmerhoff, das. Fabrikarbeiter Heinrich Grünschläger, Heven. Gymnasiker Albert Frania, Heven. Anstreicher August Sohn, Heven. Wirt Wilhelm von der Thüsen, Vormholz Bergmann Robert Muthmann, Heven. Fabriker Jakob Kümmel, Heven. — Eine Tochter: Bergmann August Lieber, Westherbede. Bergm. Heinr. Pampus, das. Eisendreher Carl Geldmacher, Heven. Sägewerksarbeiter August Breiter, Westherbede. Landwirt Heinrich Wilhelm Dürmann, Durchholz. Fabriker Heinrich Hunsmann, Heven. Bergm. Wilhelm Launsbach, Vormholz. Fabriker Wilhelm Müther, Heven. Bergm. Arnold Rose, Durchholz.

Aufgebote: Bergmann Friedr. August Wösthoff zu Vormholz und Adele Keßler zu Bommern. Kaufmann Carl Schulte-Overberg, Querenburg und Maria Anna Winkelmann, Heven. Fabrikant Ernst Schüren, Witten und Hermine Alwine Halsband, Ostherbede. Oberkellner Aug. Düllmann, Herten und Martha Biebahn, Heven. Fabrikarbeiter Hugo Schürmann, Heven und Alma Lieber, Heven. Bergm. Heinr. Wilhelm Brocke, Westherbede und Adele Eckey, Durchholz. Monteur Julius Dörschein, Mülheim am Rhein und Auguste Luise Schwarz, Heven. Bergmann Wilhelm Apfüpper, Vormholz und Emma Amalie Schmelzer, Vormholz. Schichtmeister Friedrich Kogelheide und Hedwig Bandmann, beide Westherbede.

Eheschließungen: Bergmann Albert Andree, Heven und Emilie Schubert, Rauxel bei Castrop. Bergmann Wilh. Menken und Hedwig Warendorf, beide Heven. Schlosser Engelbert Figge, Ostherbede und Emma Hösterey, Durchholz. Bergmann Otto Heilinger und Hedwig Lipphaus, beide Westherbede. Bergarbeiter Johann Jaschinski und Bertha Knepper, beide Heven.

Sterbefälle: Anna Elisabeth Heusner geb. Diegel, 84 J., 9 M. 5 Tg., Ostherbede. Bergmann Heinr. Siepermann, eine Totgeburt, Heven. Landwirt Paul Meesmann, 33 J., 5 M., Ostherbede Landwirt August Grüneberg, 66 J., 2 M., Durchholz. Heinrich Haselhorn, 18 J., 5 M., Vormholz. Bergm. August Arnsbach, eine Totgeburt, Heven.

Pfingsten! Pfingsten!
Karussell. **Eröffnung** Schaukel.
meiner renovierten und schön belaubten
Gartenwirtschaft u. Tierpark.
Um regen Besuch bittet Hochachtungsvoll
Jos. Wigge, Winkelstr.
ff. Scharpenseel's Bier
in ¼ und ½ Liter-Gläsern. 6987

Muttental.
An beiden Pfingsttagen finden in meinen Anlagen grosse
Früh- u. Nachmittags-Konzerte
statt. Anfang morgens 4 Uhr, nachmittags 3½ Uhr.
Am zweiten Pfingsttage abends:
BALL.
Hierzu ladet freundlichst ein 6665
W. v. d. Thüsen.

Falkenkrug
Annenstraße.
Am 1. Pfingstfeiertage, morgens 5 Uhr:
Frühkonzert,
am 1. u. 2. Pfingstfeiertag, nachm. von 3 Uhr an:
Konzerte
in meinen Gartenanlagen. Wilh. Brodt.
NB. Bei ungünstiger Witterung finden die Nachmittags-Konzerte im Lokale statt. 6778

Gasthof F. Backe, Langendreer.
An den beiden Pfingsttagen:
Große Garten-Konzerte.
Am 1. Feiertag von 5 Uhr an: Früh-Konzert.
Anfang der Nachmittags-Konzerte 4 Uhr.
Am 2. Pfingsttage von 8 Uhr an:
Großer Fest-Ball.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein D. O.

Am 2. Pfingsttage findet in meinen Garten-Anlagen
Grosses Konzert
statt. Abends
Illumination des Gartens. Entree à Person 20 Pfg. 6993
Es ladet freundlichst ein
Stockum. **Fr. Reppekus,**
Gasthof zur Linde.

Ladenlokal in Castrop
an verkehrreichster Straße der Stadt, direkt am Markt, welches sich besonders für eine 6974
Filiale und Spezial-Geschäft
eignet, per 1. Juli zu vermieten.
Wwe. Cohen.

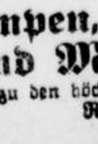
Röhrchen-Schenke.
Bringe hierdurch meine
schönen Lokalitäten,
sowie prachtvollen
schattigen Gartenanlagen
in empfehlende Erinnerung.
6092 Fritz Möllenberg.
ff. Bier aus der Ruhrtalbrauerei.

Papenholz.

Behufs Gründung eines
Geflügel- u. Brieftauben-Vereins
werden Interessenten gebeten, sich am 2. Pfingsttage, Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Wirts C. Stracke, recht zahlreich einzufinden.
6764) Mehrere Interessenten.

Eine fast neue (6872
Ziehkarre
billig zu verkaufen.
Augustastraße 12.

Eingetauschte
Pianinos
von Mk. 210, 270, 345, 365.
Harmoniums
von Mk. 65 an.
Flügel u. Klaviere
von Mk. 85 an,
letztere schon in monatl. Raten von Mk. 5 an. (6863
Wilh. Hohrath, Dortmund.
Burgwall 21. Fernsprecher 845.


Landwehr- und Krieger-Verein
Bataillon Heven
Am Pfingstmontag, 1. Juni, nachmittags 5 Uhr
Außerordentliche
Jahres-Hauptversammlung.
Tages-Ordnung:
1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Rechnungslage.
3. Wahl der Delegirten.
4. Antrag der 3. Compagnie auf Abänderung der Verteilung der Beiträge.
5. Verschiedenes.
Diese Versammlung ist beschlußfähig.
Der Chef.

Klavier-Musik.
Für beide Pfingsttage noch Klavier u. Geige evtl. auch 2—5 Mann zu haben. 6902
Carl Fuhrmeister, Musiklehrer, Augustastr. 65.
NB. Bestellungen nimmt auch Herr Wirt Hochkeppel am Markt entgegen.

Lumpen, Eisen und Metalle
werden zu den höchsten Preisen gekauft Roonstr. 9.

Im Ausverkauf:

Damen-Konfektion,
Blousen,
Kostümes,
Kostüm-Röcke

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Löwenstein,
Witten. 6157

Ausverkauf wegen Umbau.

Verkaufe sämtliche
Solinger Stahlwaren, Nickelsachen, Maurer-Werkzeuge, Waffen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 4665
Schleifen prompt u. billig.

Alfred Suberg,
Witten, Bahnhofstraße 25.

Goldwaren

als: Broschen, Ringe, Medaillons, Uhrketten, Armbänder, Halsketten, Ohrringe
Große Auswahl. usw. Billigste Preise.
Julius Höhne, 51, Bahnhofstr. 51

Unvergleichlich
ist die
Dessert-Chocolade
Velma Suchard
sowohl im Geschmack als in Feinheit.
Ganz neue Herstellung!

Soben erschienen:
Haeckel
Die Welträtsel.
Volks-Ausgabe.
Preis elegant kart. Mk. 1.—
Um auch dem minder Bemittelten es möglich zu machen, sich in den Besitz dieses philosophischen, so sehr angefochtenen Buches des Jenaer Professors zu setzen, hat sich die Verlagshandlung entschlossen, eine billige und doch unverkürzte Ausgabe erscheinen zu lassen.
Der Preis der ersten Ausgabe betrug Mk. 9. —
Vorrätig in der Buchhandlung von
C. L. Krüger.

Zum Feste
empfehle: 6886



Bernh. Moebius,
Handschuhmacher,
48, Bahnhofstr. 48.

Empfehle
Ia. Thüringer, Magnum bonum und Kreuz-Kartoffeln.
Fr. Blennemann,
6928 Heven.

Tafelbutter.
Feinste frische ostfries. gar. reine Naturbutter 9 Pfd. netto **Mk. 9,50** versendet franko unter Nachnahme
B. J. v. Oterendorp Nachf.,
4577) Norden, Ostfriesland.

Gebrauchte Flügel
und **Pianinos**, durch Eintausch erhalten, werden zu entgegenkommenden Bedingungen abgegeben.
Rud. Ibach Sohn.
Barmen, Neuerweg 40/42.

Eine noch wenig benutzte
Badeeinrichtung
ist preiswert abzulassen. Zu erf. in der Geschst. d. Witt. Tagebl. 6922

Neu! Gut u. billig! Neu!

Geschäfts-Eröffnung

des

Spezial-Fettwaren-Geschäftes

Kaiserstraße 27 **Langendreer,** Kaiserstraße 27

gestatte ich mir dem P. T. **Publikum** von **Langendreer und Umgegend** ergebenst anzuzeigen, sowie untenstehende **Offerte** zu unterbreiten.

Extra große frische **Eier** zum Kochen und Sieden
à Stück nur **4½ Pfg.,**
kleinere Trinkeier 3 St. **10 Pfg.**

Butter:

Feinste **Bauernbutter** (so schön wie Süßrahm) Pfd. **98** Pfg.
„ **Molkerei-Süßrahm-Butter,** Pfd. nur **105** Pfg.
„ „ „ „ in Pack. Pfd. nur **110** Pfg.

Käse:

Feinster	**Alpen-Limburger**	Pfund nur **30**	Pfg.
„	„ **Schweizerkäse**	„ „ **85**	Pfg.
„	„ **Holländer**	„ „ **60**	Pfg.
„	„ **Edamer**	„ „ **60**	Pfg.
„	„ **Tilsiter**	„ „ **75**	Pfg.

4 Stück Harzer 10 Pfg.

Fleischwaren

des In- und Auslandes:

Allerfeinste	**Blockwurst**	Pfund nur **100**	Pfg.
„	**Hessischen Preßkopf**	„ „ **85**	Pfg.
„	**Rotwurst**	„ „ **50**	Pfg.
„	**Leberwurst**	„ „ **60**	Pfg.
„	**Braunschw. Mettwurst**	„ „ **100**	Pfg.
Prima	**westfäl. Schinkenstücke**	„ „ **90**	Pfg.
„	**fetten Speck**	„ „ **68**	Pfg.
Garantirt	**reines Schweineschmalz**	„ „ **55**	Pfg.

Margarine zum **Essen, Kochen** und **Backen,** der Naturbutter fast gleich, da sie nach dem neuesten verfeinerten patentirten Verfahren und aus besten Rohstoffen hergestellt ist, empfehle ich insbesondere von den **nur** von **mir geführten eigenen** Margarine-Marken, welche sich in **Dortmund** und **Witten** die Beliebtheit des **Publikums** im **Sturme** erworben hat, zu versuchen. Um jeder **sparsamen** Hausfrau die Gelegenheit zu geben, sich sofort von der Vorzüglichkeit meiner Margarine-Marken zu überzeugen, gebe ich bei jedem **Pfund** Margarine einen **nützlichen Küchengegenstand gratis** bei. Nur ein **Versuch** und Sie **überzeugen** sich selbst.

Kaffee

von aromatischem **Geschmack,**
Pfund nur **70, 75, 80, 85, 90 u. 100** Pfg.

Nur im Spezial-Fettwaren-Geschäft

Inh.: A. Welge,

Kaiserstr. 27. Langendreer, Kaiserstr. 27.
Ruhrstr. 16a. Witten, Ruhrstr. 16a.

Zum Feste
empfehle: 6885



Bernh. Moebius,
Handschuhmacher,
48, Bahnhofstr. 48.

Mainzer Stangenspargel,
per Pfund **60** Pfg.,
Suppenspargel,
per Pfd. 40 Pfg.,
junge **Erbsen,**
„ **Möhren,**
„ **Schneidebohnen,**
„ **grosse Bohnen,**
„ **neue itl. Kartoffeln,**
„ **Kopfsalat,**
„ **Blumenkohl,**
„ **Schlangengurken,**
„ **Radieschen,**
neue Rettige.
Kochäpfel,
per Pfund **20** Pfg.,
Stachelbeeren,
per Pfund **20** Pfg. (6948
franz. **Erdbeeren,**
„ **Pfirsiche,**
„ **Aprikosen,**
„ **Kirschen,**
„ **Weintrauben,**
„ **Maikräuter**
empfehlen
Carl & Herm. Hochkeppel,
8. Bahnhofstrasse 8.
Fernsprecher 204.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Mit der nächsten, 209., Lotterie tritt der neue günstigere Gewinnplan in Kraft.
Halbe Lose à **Mk. 20.—**
Viertel Lose à „ **10.—**
Zehntel Lose à „ **4.—**
für jede Klasse empfehle ich zur Abnahme.
Adolf Klutmann,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Witten.

Matratzen und Sofas
werden gut und billig aufgepolstert bei **Aug. Hempelmann,**
5344) Humboldtsplatz 8.



Prima **Kalbfleisch**
empfiehlt
L. Leiser, Ruhrstraße.

Zum Feste
empfehle 6884



reizende Wiener Neuheiten.
Bernh. Moebius,
48, Bahnhofstr. 48.